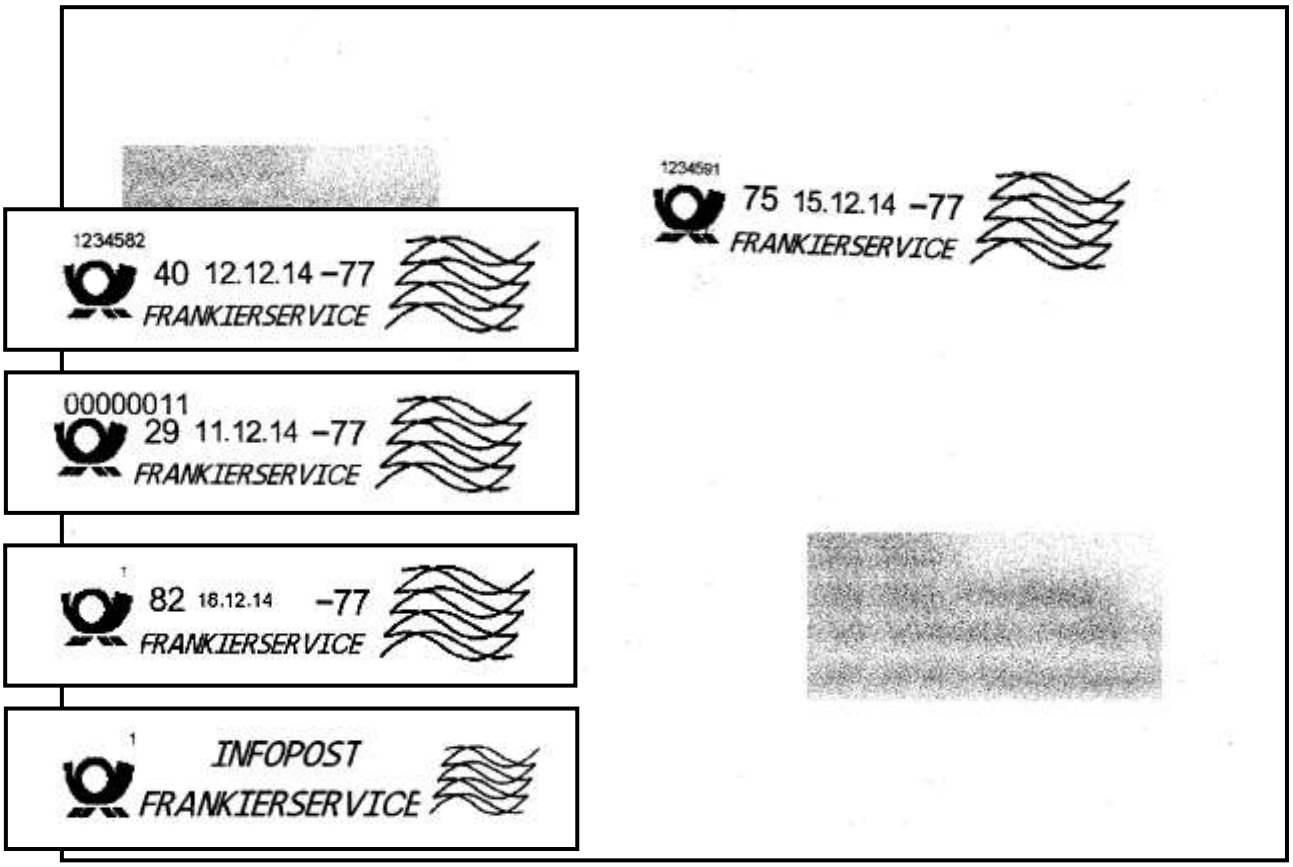
ISSN 1439-3433

Bundesarbeitsgemeinschaft
BRIEFPOSTAUTOMATION E.V.
LETTER MAIL MECHANIZATION
AUTOMATION DU COURRIER
POSTMECHANISATIE
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.

RUNDBRIEF

2015 - 1



Ab Mitte November 2014 wurden die Briefzentren mit den vorher getesteten Tintenstrahl-Handdruckern ausgerüstet (wir berichteten in RB 2014-3, S. 133ff). Das endgültige Druckbild dieser Stempel weicht in einigen Punkten von dem im Test benutzten Layout ab. So wurde auf einen Unterscheidungsbuchstaben verzichtet, da jedes BZ dem Vernehmen nach nur einen dieser Stempel erhielt. Bei Frankierservice ist die BZ-Nummer nun in der gleichen Größe oder etwas größer gedruckt wie das Datum. Über dem Posthorn befindet sich eine Zahl, vermutlich eine Zählnummer. Diese ist bei einigen Briefzentren etwa 1,4 mm hoch (abgebildeter Beleg) bei anderen etwa 2 mm (einkopiert links oben) bzw. 3 mm (links darunter). Beim BZ 82 erscheint das Datum kleiner (links, 3. von oben).

Bundesarbeitsgemeinschaft Briefpostautomation e.V. im BDPh
Leiter: Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde!

Liebe Leserinnen und Leser dieses Rundbriefs!

Dass unser Rundbrief nun in Farbe gedruckt wird, verdanken wir dem Leiter unserer ArGe, Jürgen Olschimke. Nachdem wir schon seit mehr als zehn Jahren die ständig sinkenden Kosten des Farbdrucks verfolgten, hat er nun eine Druckerei mit besonders günstigen Konditionen gefunden. Wie sehr farbige Bilder die Beiträge aufwerten, sehen Sie schon auf der nächsten Seite.

Die spannenden Neuerungen bei der Postbearbeitung werden nicht weniger. Wie wir im Rundbrief 2014-3, Seiten 133ff berichteten, hat die Deutsche Post vor etwa zwölf Monaten mit Tests mit Tintenstrahl-Handdruckern zum Entwerten von Briefmarken und für den Frankierservice begonnen. Ursprünglich war kolportiert worden, dass die elektrisch betriebenen Stempel die bei der Einrichtung der Briefzentren beschafften Rollstempel nach fünfzehn oder mehr Jahren Gebrauch ablösen sollten. Die Tintenstrahl-Handdrucker schienen auch für Großbriefe und Päckchen geeignet, die eine flexible und unebene Oberfläche aufweisen. Die Zahl gepolsterter, weicher Sendungen dürfte mit dem zunehmenden Internethandel immer weiter zunehmen. Die Tests der Tintenstrahl-Handdrucker schienen jedoch nicht in allen Punkten erfolgreich gewesen sein. So dürften diese Stempel vorerst nur für den Frankierservice von Großbriefen und großformatigen Infosendungen zum Einsatz kommen. Beispiele mit geringfügigen Abweichungen im Stempelbild zeigt dieser Rundbrief auf der Titelseite.

Ein weiteres Thema in diesem Rundbrief ist die dem Anschein nach unendliche Vielfalt der Varianten von Konsolidierer-Vermerken. Was an in den vergangenen zwölf Monaten in der Redaktionspost auftauchte oder von Mitgliedern – denen an dieser Stelle dafür nochmals gedankt sei – ist ab Seite 15 zusammengefasst. Anschließend daran sind einige auffällige Aspekte von Privatpost zusammengestellt.

Dass zu den frühen Briefverteilanlagen der Deutschen Post immer noch interessante Fakten zu ergänzen gibt, zeigt die von Bruno Räker verfasste Beschreibung der Druckwerke in der Briefverteilanlage im Postamt Braunschweig 1. Der erste Teil seiner aufwendig recherchierten Arbeit beginnt auf Seite 29. Rolf Goebel beschreibt einige weitere bisher wenig beachtete Aspekte der Postleitzahlen der Deutschen Reichspost, ergänzt die Geschichte der Transorma und stellt eine Sendung mit einem nachgeahmten Postwertzeichen aus dem Jahr 1908 vor, wie sie heute wieder bei Infosendungen beliebt sind. Peter Huss berichtet über neue Fakten in Dänemark.

Zum Schluss möchte ich den Mitarbeitern der Deutschen Post und der Hersteller von Automationseinrichtungen danken für die vielen Informationen, mit denen sie die philatelistischen Interessen unserer Mitglieder unterstützen.

Dietzenbach, Januar 2015

Heinz Friedberg

Um die Vorteile des Farbdrucks voll zur Geltung zu bringen und beim Druck der Bilder keine Kompromiss bezüglich Druckqualität eingehen zu müssen, bittet die Redaktion alle Bilder für Beiträge und Kurzmeldungen als Scans mit einer Auflösung von 300 dpi zu übermitteln oder leihweise die Originale zur Verfügung zu stellen.

KURZ-NACHRICHTEN

001. DE – Deutschland BZ 10 – Postleitzahlen 11xxx

Bei der Einführung der 5stelligen Postleitzahlen war die Postleitzahlenregion 11 ursprünglich den Dienststellen der Bundesregierung zugeteilt worden. Damit sollte eine problemlose Sortierung und rasche Zustellung gesichert werden. Aus nicht nachvollziehbaren Gründen haben sich diese Postleitzahlen jedoch nicht durchgesetzt. Heute verwenden Regierungsdienststellen Großkunden-PLZn der Region 10 bzw. der Straßenanschrift entsprechende PLZn. Den hier gezeigten AFS vom 29.6.[20]04mit der PLZ 11019 des seinerzeitigen Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit fand Uwe Seif.

001. DE – Deutschland BZ 14 – Entwertestempel mehrfach abgeschlagen

Tintenstrahldruckstempel-Gemetzel im BZ 14, verursacht durch Massenfrankatur und Mehrfachdurchlauf der Sendung am 31.08.14-21. Gefunden von Rolf Goebel.

001. DE – Deutschland BZ30 – Frankierservice doppelt abgeschlagen

Links Ausschnitt aus einer im BZ 30 am 11.07.14 doppelt mit der Frankierwelle bedruckte Frankierservice-Sendung (links), die Rolf Goebel in einem Konvolut Firmenpost fand. Rechts zum Vergleich der Abdruck einer richtig bearbeiteten Sendung vom 15.07.14.

001. DE – Deutschland BZ 37 – Serien-Maschinenstempel

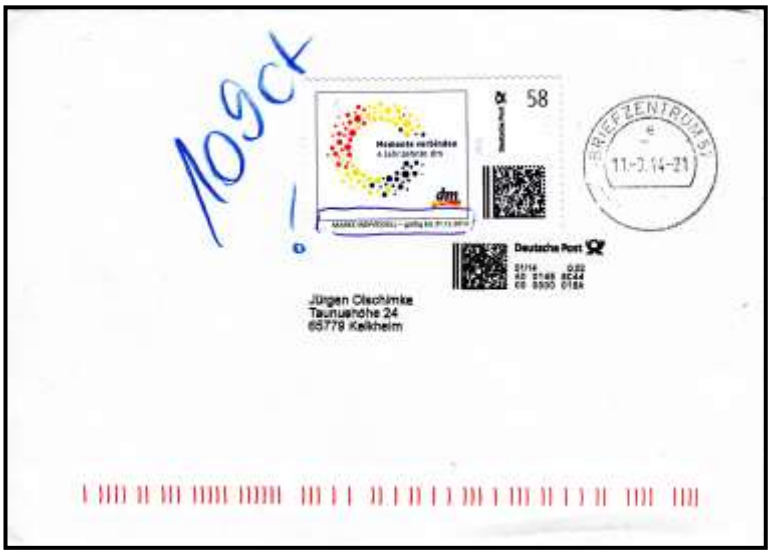
Ergänzend zu den im RB 2013-3, S. 139ff gelisteten Maschinenstempel-Klischees mit Eigenwerbung für die Deutsche Post legte Jürgen Olschimke ein weiteres Klischee vor, das bisher jedoch nur für das BZ 37 belegt ist. Man kann es daher eigentlich noch nicht als Serien-Maschinenstempel bezeichnen, es fällt aber in die selbe Kategorie.

001 – DE – Deutschland BZ 46 – Frankierservice

Blauer FRANKIERSERVICE-Tintenstrahldruckstempel des BZ 46 mit Posthorn links unter den Wellen und senkrechten Balken über schwarz eingedrucktem INFOPOST-Versandvermerk mit dem Posthorn links in den Wellen. (RG)

001. DE – Deutschland BZ 57 – Nachgebühr für „DM-Marke“

Ergänzend zu den in RB 2014-2, S. 69 vorgestellten Fällen der nach Ende der Gültigkeit verwendeten „DM-Marken“ hier ein Beleg vom Dezember 2014, bei dem der Nennwert von 58 ct der „DM-Marke“ mit einer Internetmarke zu 2 ct auf das dann gültige Port von 60 ct ergänzt wurde. Der Hinweis „Gültig bis 31.12.2013“ auf der Marke wurde blau eingerahmt. Vermutlich mangels Absenderangabe wurde der Brief nicht zurück gegeben, sondern mit einer Nachgebühr von 109 ct belegt.



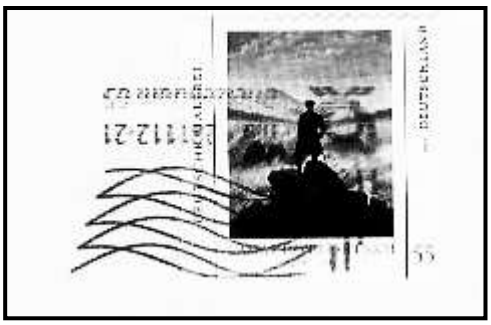
001. DE – Deutschland

BZ 53 – Stempel BRIEFERGION noch 2007

Das Briefstück mit der Inschrift „BRIEFREGION 53“ in der Krone des Maschinenstempels „ma“ vom 12.12.[19]07–21 entdeckte Uwe Seif. Die zu der Zeit längst zurück gezogene Stempelkrone wurde vermutlich benutzt weil die aktuelle Stempelkrone unbrauchbar geworden (gebrochen) war.

001. DE – Deutschland

BZ 65 – Entwertestempel auf Standardbrief



Dr. Hans-Georg Eckstein legte der Redaktion einen mit 55 Cent frankierten DIN-lang-Brief vor, der im dem Entwertemodul des Open Mail Handling Systems (OMS) im BZ 65 gestempelt worden ist. Das von der Deutschen Post nur für Großbriefe eingesetzte OMS von Siemens verarbeitet Formate bis herunter zu 101 x 85 mm. Kommt versehentlich ein Standard- oder Kompaktbrief zwischen die Großbriefe, so läuft dieser problemlos durch und erhält, wenn das Modul eine Briefmarke findet, den Entwertestempel. Dies geschieht nicht häufig, ist aber auch nicht ungewöhnlich. Normalerweise werden Standard- und Kompaktbriefe mit anderen Maschinen sortiert, da diese deutlich schneller laufen.

001. DE – Deutschland

BZ 73 – Fette Ziffern im Stempel

Uwe Seif fiel auf, dass die Ziffern 21 der Uhrzeit im Maschinenstempel mb des Briefzentrums 73 vom 21.-5.2014 21 deutlich kräftiger erscheinen, als die Ziffern der Datumsangabe, also gewissermaßen in fetter Schrift abgedruckt sind.

001. DE – Deutschland

Benachrichtigungslabel mit Barcode

Mit Barcode und Zahlenreihe in Klarschrift versehenes „Benachrichtigungslabel“ ist von DHL [für Paketsendungen] und Deutsche Post [für Briefsendungen] zu verwenden. Die Sendungen sind entweder in einer Filiale oder von einer Packstation abzuholen. In diesem Falle handelt es sich um eine Sendung „Einschreiben / Rückschein“, die – wie angekreuzt- aus einer Filiale abzuholen war. (RG)

001. DE – Deutschland

Postzustellungsauftrag mit STAMPIT

Lange nach dem Ende der STAMPIT Internet-Frankierung von Jürgen Olschimke gemeldet: Ein Postzustellungsauftrag, der am 05.11.[20]04 über STAMPIT mit der korrekten Gebühr von 5,60 € frei gemacht worden war.

001. DE – Deutschland

Neue digitale Vorausentwertung

Neuer digitaler Absenderstempelabdruck mit der Kennung 1A00007801. Absender der am 17.9.2014 eingegangenen INFOPOST-Sendung ist der VDI, Württembergischer Ingenieurverein, 70563 Stuttgart. Ob der VDI auch Eigentümer der Absenderstempelmaschine ist oder den Versand in Auftrag gegeben hat, ist noch zu klären. (RG)

001. DE – Deutschland

Aufmerksamkeit erregen

In Rundbrief 2014-3 wird auf Seite 142 aufgelistet, welche Frankiervermerke die besondere Aufmerksamkeit der Empfänger erregen. In diesem Falle wird eine simple INFOPOST-Sendung ohne besonders ins Auge fallendem Briefmarkenimitat rechts neben der Frankierwelle per Aufdruck zu einer persönlich zuzustellenden Terminsache „aufgemotzt“, um unter den übrigen eingehenden Sendungen die besondere Aufmerksamkeit des Empfängers darauf zu lenken. Es steht dahin, ob ein dem Benachrichtigungslabel der Post recht ähnlicher Aufdruck überhaupt zulässig ist. In diesem Falle hat die Deutsche Post AG daran keinen Anstoß genommen und die Sendung zugestellt. (RG)

001. DE – Deutschland

Frankierwelle in immer neuen Varianten

Auf einem ins Ausland gelaufenen DIN-lang-Brief der Firma Daimler fand sich diese Version der Frankierwelle für den „Brief Kilotarif“ mit Datumsangabe rechts und dem Vermerk „PRIORITY LUFTPOST“ links.

Der Vermerk „Zustellung durch die Deutsche Post“ wird von Großkunden auf Ihren Sendungen angebracht und von der Post mit einer gewissen Gebührenermäßigung honoriert. Bis jetzt ist er auf Umschlägen mit vorgedrucktem Absender zu finden gewesen, meist auf der Rückseite des Umschlags oder klein auf der Vorderseite. Nunmehr wurde erstmals ein Absender-Freistempel mit diesem Werbe-Vermerk vorgelegt und zwar von der Frankiermaschine E858739 mit der Absenderangabe BZ40.

001. DE – Deutschland
Werbung für Postleitzahlen

Nachmeldung von Rolf Goebel zum Handbuch „Werbung für Postleitzahlen“ Liste 38:
Sendung aus der Türkei mit alter Postleitzahl 5000 für den Goldregenweg in Köln statt 51061 und Hinweisstempel in bisher nicht gemeldeter Wortstellung.

001. DE – Deutschland
Elektroreturn für Tintenpatronen

Von Jürgen Olschimke entdeckt: Ein Electroreturn-Aufkleber für das Rücksenden leerer Tintenpatronen an das Recycling Center von KMP. www.kmpshop.de ist einer der großen deutschen herstellerunabhängigen Lieferanten von Tintenpatronen, Tonern und anderem Verbrauchsmaterial für moderne Drucker.

Die Bezeichnung „SAM“ bedeutet „Service Adress Management“, also die Nachschlag- bzw. Nachsendestelle in einem Briefzentrum. Zeitweilig wurde auch der Ausdruck „ZAC“ für „Zentrales Anschriften Clearing“ benutzt. Beide Bezeichnungen findet man gelegentlich auch in Stempeln auf Rücksendungen. Hier Beispiele aus Trier vom -5.-7.2005 und aus Berlin vom 11.08.2000.

001. DE – Deutschland

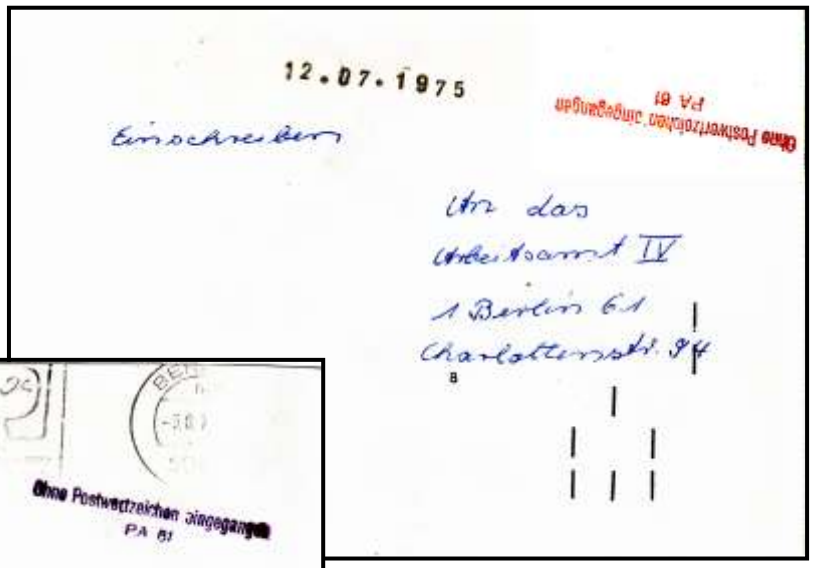
Remail aus Taiwan?

Die drei „Postage Paid“ Label finden sich auf Briefen des Halbleiterkonzerns ATMEL nach Österreich. ATMEL hat weltweit Niederlassungen. Da der Inhalt der Briefe nicht bekannt ist, kann man nur spekulieren, wo ATMEL die Briefe produziert hat. Die beiden Deutsche Post Label weisen die zugehörigen Briefe als Remail aus. Falls die Briefe in Taiwan produziert wurden, ist der Brief mit dem Taiwan Label natürlich keine Remail.
Offensichtlich wurden alle drei Label mit demselben Maschinentyp hergestellt, was eventuell auf den Ursprung der Briefe in Taiwan hindeutet. Das Postfach 1100 in Niederaula habe ich bisher nur auf einem anderen Beleg gesehen. Dieser Beleg wurde von Australien in das Vereinigte Königreich geschickt. (H. Lokaj, A. Gundel)

001. DE – Deutschland

Ohne Postwertzeichen

Zwei Briefe aus dem Jahr 1975 mit dem einmal in roter, einmal in blauer Farbe abgedruckten Stempel „Ohne Postwertzeichen eingegangen / PA 61“ fand Peter Maciewski. Beide sind an das Arbeitsamt IV in Berlin 61 gerichtet. Vor allem bei dem rechts abgebildeten ist am Tagesstempel zu erkennen, dass das Postwertzeichen abgefallen ist. Bei der mechanischen Bearbeitung von Sendungen kann es vorkommen, dass unvollkommen aufgeklebte Briefmarken abgestreift werden.



001. DE – Deutschland

Michelius-Frankiermaschine

Ortsdrucksache, die mittels einer Michelius-Frankiermaschine mit einem Postwertzeichen Germania 3 Pfennig (Michel-Nr. 84 I) und links davon mit einem grünen Leerfeld des Rollenendstreifens versehen worden ist. Der Doppelkreisstempel MANNHEIM / * 2 s vom 4.9.[19]13 wurde links oberhalb der Marke abgeschlagen und diese deshalb kreuzweise mit einem einzeiligen Stempel „Frankiermaschine“ in violetter Farbe entwertet. Mit dieser Frankiermaschine freigemachte Sendungen waren bisher nur aus den Monaten Januar und Februar 1914 bekannt. (www.harlos-auktion.de 31. Auktion, zuletzt besucht 13.11.2012)

001. DE – Deutschland

Privatpost beschädigt

Uwe Seif legte der Redaktion den Ausschnitt eines Päckchens vor, das bei der Beförderung mit dem Paketdienst „Hermes“ beschädigt worden war. Es wurde mit einem 50 mm breiten Kunststoff-Klebeband gesichert, das in blauer Farbe das Firmenzeichen und die Inschrift „Hermes – Verpackung durch uns zusätzlich gesichert / Informationen zur Hermes Logistik Gruppe finden Sie unter www.hermesworld.com“ aufweist und mit einen Aufkleber versehen.

Nach der im RB 2014-1, Seite 9 beschriebenen Reparatur eines beschädigten Briefs durch die PIN AG ist dies der zweite Hinweis auf die Behandlung beschädigter Sendungen durch private Postdienstleister.

020. US – USA Freistempel mit QR-Code

Diesen Ausschnitt eines Briefs aus den USA mit Freistempel und QR-Code (s. RB 2013-2, S. 94) sandte Peter Huss der Rundbrief-Redaktion.

020. US – USA Unzustellbare Sendungen sicher entsorgt

Der US Postal Service hat einen neuen Dienst gestartet, der eine sichere Vernichtung unzustellbarer Sendungen garantiert. Der USPS BlueEarth Secure Destruction Service garantiert auf Wunsch eine automatische sichere Vernichtung unzustellbarer Briefe an Stelle einer Rücksendung an den Absender. Der Dienst wird durch den Intelligent Mail Barcode (siehe RB 2013-2, S. 79) möglich. Nach Angaben des USPS gibt es in den USA jedes Jahr rund 1,4 Mrd. unzustellbare individuell adressierte Sendungen. Das Schreddern in einem von 61 für diesen Dienst ausgerüsteten Mail Centres anstatt Rücksendung spart dem Absender die Rücksendekosten und dem USPS erhebliche Energiemengen. Der Dienst war 2013 mit vier Großversenden erfolgreich getestet worden.

070. FR – Frankreich Krag Maschinenstempel

Kragmaschinenstempel eines Postamts, das bereits 1909 auf einem Flugplatz im 1968 aufgelösten Département Seine et Oise vorhanden war. Dieses Département reichte im Norden und Westen bis an das Weichbild von Paris heran und schloss z. B. Versailles mit ein. Kragstempel in dieser Form können leicht mit Chambon-Maschinenstempeln verwechselt werden, s. Rundbrief 2011-4 S. 273 (RG)

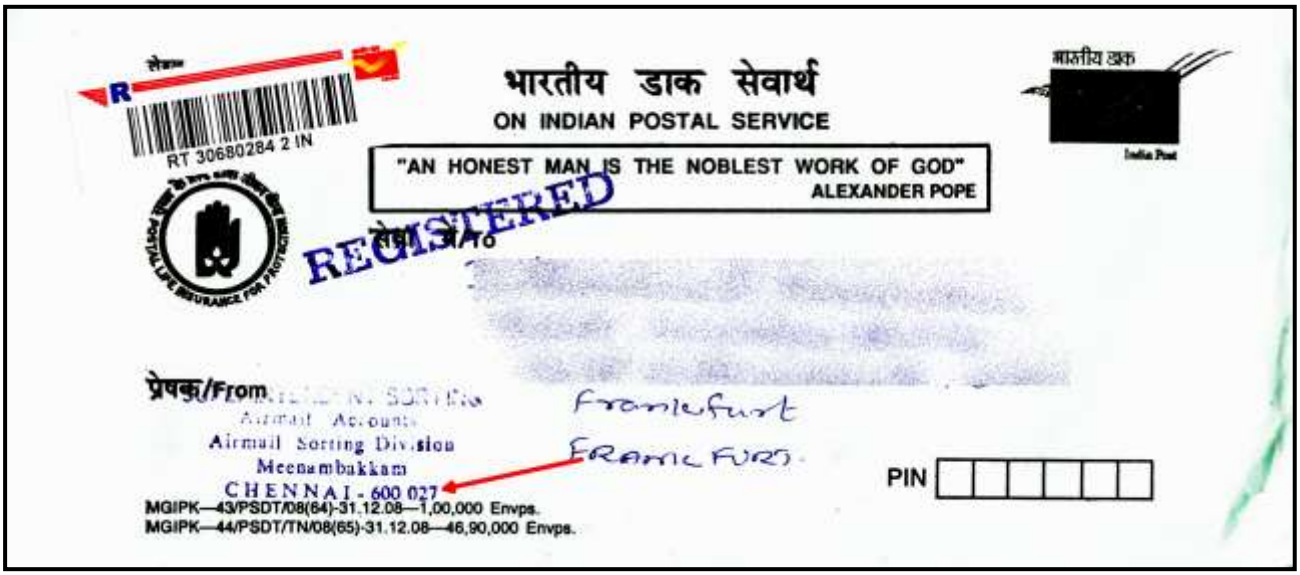
031. BR – Brasilien NPI erweitert Sortiermaschinen der Brazil Post

Die in Texas ansässige NPI Sorters (siehe RB 2014-2, S. 90) erhielt von der Brazil Post den Zuschlag für die Aufwertung der Steuerelektronik, der Barcodeleser und der Software ihrer Sortiermaschinen. Die Installation auf den Maschinen von Siemens soll im Frühjahr 2015 erfolgen und deren Nutzungsdauer um mindestens zehn Jahre verlängern. Henry

Daboub, Gründer und Chief Executive Officer von NPI bestätigte, dass der Vertrag mit Brazil Post die Position des Unernehmens als Spezialist für die Aufwertung existierender Sortiermaschinen bestätigt, was den Postunternehmen die Anschaffung neuer Maschinen erspart. NPI kann ihre Steuerungs-Systeme und Software nahtlos in vorhandene Sortiermaschinen einfügen und so vermeiden, dass diese technisch veralten.

101. IN – Indien — Postleitzahlen

Seit 1972 gibt es in Indien 6stellige numerische Postleitzahlen, die, wie dieser Dienstbrief zeigt, hinter den Ortsnamen oder in vorgedruckte Kästchen geschrieben werden,



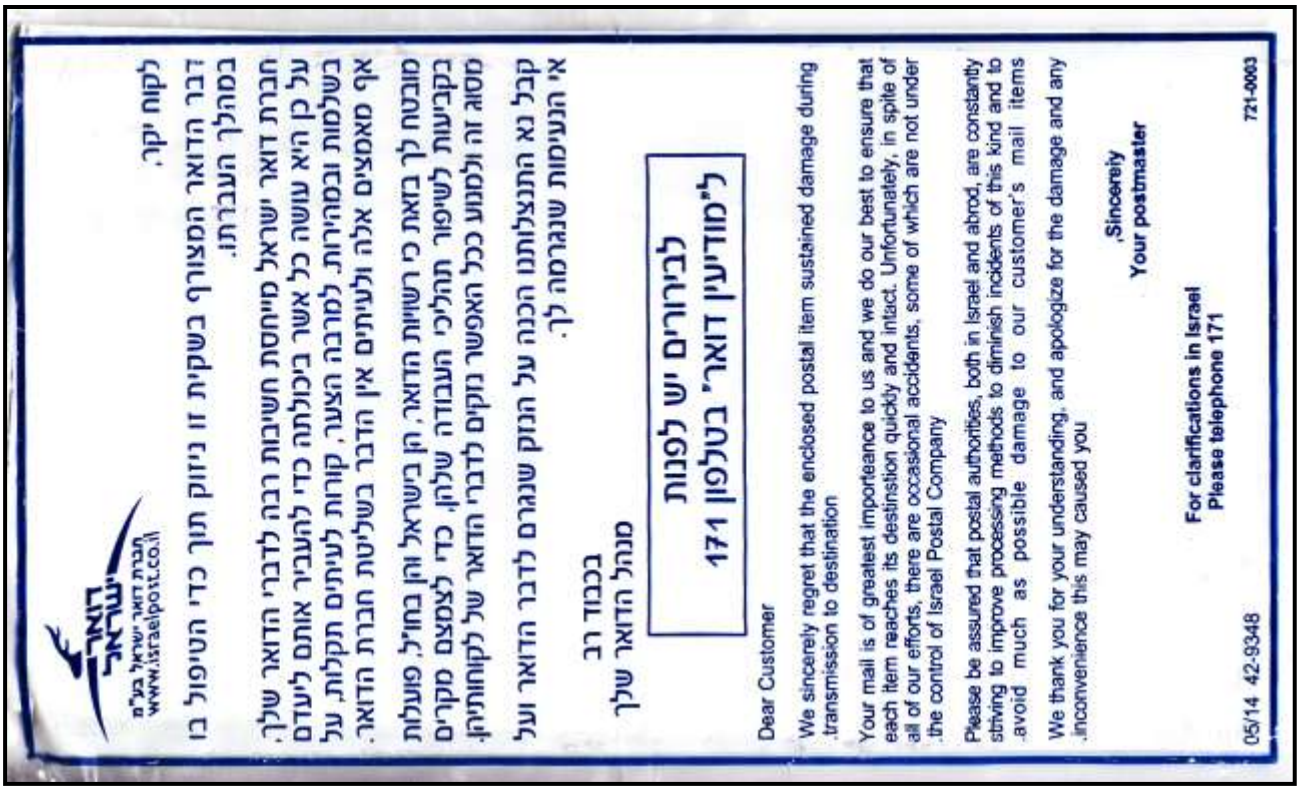
106. IE – Irland — Diskussion über Postleitzahlsystem

Irland ist das letzte europäische Land ohne Postleitzahlen. Das soll sich 2015 mit der Einführung von „Eircode“ ändern. Zwar gilt ein Postleitzahlen-System als wegweisend für die Wirtschaft eines Landes, doch lehnt der Verband der Transportunternehmen das vorgesehene System strickt ab. Der Verband ist nicht grundsätzlich gegen die Einführung von Postleitzahlen, beklagt aber, dass diese nicht örtlich sequenziell zugeordnet werden und ohne Zugriff auf eine kostenpflichtige Datenbank aus den Postleitzahlen nicht ersichtlich ist, welche der vielen tausend Zustelladressen einer Postregion räumlich nebeneinander oder nahe beieinander liegen.

Der Verband, dem Kurierdienste wie FedEx und UPS angehören, hatte erwartet, dass ein dem britischen Postcode entsprechendes System eingeführt wird. Ein Sprecher der irischen Regierung erklärt, dass im überwiegend ländlich geprägten Irland ein solches System unpraktikabel ist. Vielmehr hat man ein System gewählt, das das Einfügen von Postcodes für Zustellpunkte zwischen den jetzt existierenden jederzeit ermöglicht und so eine hohe Zukunftssicherheit bietet. Nach Ansicht der irischen An Post würde ein sequentielles Postcode-System nicht längere Zeit aufrecht zu halten seine, da zwischen existierenden Gebäuden oft neue errichtet werden, die dann einen im System noch nicht vorhandenen Postcode erhalten müssten. Die AN Post hat die Einführung ihres Systems für manuelle und automatische Postbearbeitung bereits weitgehend vorbereitet und für den May 2015 vorgesehen.

102. IL – Israel Beschädigte Post

In einer Kunststoffhülle mit diesem Aufdruck wurde eine in Israel beschädigte Sendung an einen Empfänger in Deutschland versehen.



134. LA – Laos Irrläufer

Ein Dienstbrief der Poste Lao von 01000 Vientiane nach Deutschland gelangte irrtümlich nach Thailand, wurde dort mit dem Kastenstempel „MISSENT / TO /THAILAND“ versehen und an den richtigen Empfänger weitergeleitet.

150. NL – Niederlande QR Code im Werbefeld

FP Modell Optimail mit QR Code anstatt Werbung. Die Frankiermaschine wurde vorab mit dem Wertrahmen Post NL ausgeliefert, wird noch einmal umprogrammiert auf NetSet II mit 2D Matrix Code und blauer Farbe. Dieser Abdruck wird nur geduldet von der Post, da die Frankiermaschine Internetfähig und nur für den 2D Matrix Code vorgesehen ist. (PH)

160. AT – Österreich / 001. DE – Deutschland Frankierservice-Vermerke

Heinz Lokaj meldet, dass er bei Briefen der Firma FESTO nach Österreich den Frankierservice-Vermerk des Mixed-Mail-Sorters von ID Mail (siehe RB 2004-4, Seite 7404) mit identischem Druckbild in recht unterschiedlichern Größen fand. Beim kleinsten Abschlag hat der Tagesstempel einen Durchmesser von nur 11 mm, beim größten beträgt der Durchmesser des Tagesstempels 17,5 mm. Beide sind oben im selben Maßstab abgebildet. Bei allen Abschlägen ist als Absendeort „BRIEFZENTRUM 62“ angegeben und an Stelle eines Datums in der Datumsbrücke „60549 Frankfurt a. M.“. Die fehlende Datumsangabe lässt darauf schließen, dass es sich nicht um voll bezahlte Briefsendungen handelt, sondern um Infopost oder Sendungen zum Kilotarif.

Außerdem fand er, ebenfalls auf einem Brief der Firma FESTO, noch vor kurzem einen alten Frankierservice-Vermerk mit Tagesstempel ohne Inschrift in der Datumsbrücke und weit nach links verschobener Datumsangabe. Zum Vergleich ist er hier im selben Maßstab abgebildet wie die neuen Vermerke oben.

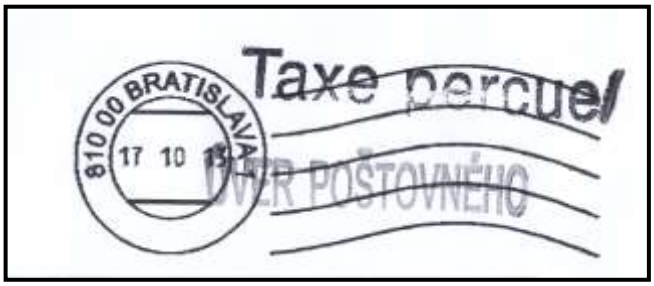
203. ES – Spanien Paketautomaten von KEBA

Nach Deutschland, Österreich, Dänemark, Luxemburg, Litauen, der Schweiz, Tschechien und Frankreich hat sich nun auch die spanische Postorganisation Correos dazu entschieden, einen erweiterten Kundenservice durch Paketautomaten mit dem Markennamen „CityPaq“ anzubieten. Insgesamt 60 Stück sollen 2015 installiert werden.

Nachdem bereits im Juli die Entscheidung gefallen war, wurde im Dezember der Vertrag über die Lieferung der Outdoor-Systeme KePol FS und der Indoor-Automaten KePol LS unterzeichnet.

209. SK – Slowakische Republik Stempelmaschine

Zur Barfreimachung und Entwertung von Postwertzeichen werden seit März 2012 in der Slowakei die Briefzentren (HSS) mit der Frankiermaschine der Mega Serie der Firma Pitney Bowes ausgerüstet, die mit einem umprogrammierten Frankierwerk (UIC´s) des Modells DM 800 arbeitet. Nach Auskunft der Post, sind zurzeit 16 Maschinen im Einsatz.



Die Frankiermaschine (Basis) bleibt in der Größe unverändert und ist für alle Frankierwerke (UIC´s) der Serie DM 400 bis 1000 verwendbar, siehe RB 2004, S. 7393ff (Frankier Service) und RB 2011-3, S 208 bis 212. (Peter Huss)

SL – Sierra Leone

Sortieramt in Sierra Leone

Sierra Leone, seit 1962 Mitglied des Weltpostvereins, betreibt, wie dieser Stempel von einem Brief aus der Hauptstadt Freetown dokumentiert, im G.P.O. (General Post Office) ein Sortieramt. Wie weit es automatische Maschinen verwendet, war nicht in Erfahrung zu bringen. Sierra Leone ist eines der wenigen Länder ohne Postleitzahlen.

KN – Saint- Christopher (St. Kitts) and Nevis Irrläufer?

Wie der Stempel „HWDC / Revenue Recovered / Sort to Destination“ zeigt, ist dieser Brief aus der Karibik über Großbritannien gelaufen. Ob dies der normale Postweg ist oder ob dies der normale Postweg von der kleinen Insel nach Europa ist, bleibt zu klären.

BERICHTE AUS ALLER WELT

001. Deutschland

Heinz Friedberg

Konsolidierung von Sendungen XIV

Schon bei der Zusammenstellung der Folge XIII dieser Artikelreihe stellte sich die Frage, welche weiteren Varianten und Modifikationen der Konsolidierer-Vermerke wohl noch auftauchen werden. In der Tat, seit dem Beitrag im RB 2014-1 habe ich aus Firmenpost und von Mitgliedern – denen ich hier ausdrücklich danke – wieder eine Anzahl von Belegen mit Konsolidier-Vermerken erhalten. So manches Format dieser Aufdrucke hatten wir in Rundbriefen bereits vorgestellt, doch fanden sich wieder neue und veränderte Varianten, die hier vorgestellt werden.

Lizenznummer K2055 (s. auch RB 2006-1, 2008-1, 2009-1, 2010-1, 2011-1, 2012-1, 2013-1, 2014-1)

Brief vom 10.12.2013 mit kopfstehender Lizenznummer und Zählnummer in kleinerem Abstand als im RB 2014-1, S.15. Der Brief gelangte vermutlich per Kurier von der Botschaft in Bogota, Kolumbien, an das Auswärtige Amt in Berlin und wurde dort über einen Konsolidierer zur Post gegeben. Die Codierung des Fensterbriefs ist (5)10707-013-044-66

Lizenznummer K2108 (?)

Auf einem nach Österreich gelaufenem Fensterbrief ohne Angabe des Absenders fand sich dieser AFS mit der Angabe „k 21 08“, die eine Lizenz-Nummer sein könnte

Lizenznummer K4000 (siehe auch RB 2009-1, 2010-1, 2011-1, 2012-1, 2013-1, 2014-1)

Uwe Seif legte gleich zwei Versionen von Briefen einer Bank vor, bei denen die Lizenz-Nummer im Fenster erscheint.

Bei der am 30.08.2014 eingegangenen Sendung steht sie alleine, bei einer am 01.03.2014 eingegangenen stand sie vor den Abrechnungsdaten.

Brief vom 06.12.2013 mit Lizenznummer K4000 und fünfstelliger Zählnummer in kursiver Schrift, ähnlich wie ein RB 2010-1, S. 15 gezeigt, jedoch noch weiter links stehend

Briefe vom 27.11.2013 bzw. 02.09.2014 mit Lizenznummer K4000 in nur 1,5 mm hoher blauer Schrift und zusätzlich schwarz aufgedruckter Lizenznummer und Zählnummer ähnlich wie in RB 2014-1, Seite 17, jedoch in anderer Schrift und in anderen Positionen (Bilder auf Seite 17 oben).

Ausschnitt aus einem Brief im Format C5 vom 16.01.2014 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in nur 1,5 mm hoher blauer Schrift und zusätzlich blau aufgedruckter Lizenznummer in 4 mm hoher Schrift.

Seite 17 unten: Brief vom 04.06.2014 mit Lizenznummer K4000 in etwa 7 mm hoher blauer Schrift, jedoch näher am 2D-Barcode des AFS als im RB 2014-1, S. 18 abgebildet. Zusätzlich sechsstellige Zählnummer in etwa 1,5 mm hoher blauer Schrift links neben dem unteren Rand des 2D-Barcodes.

Brief vom 31.07.2014 mit Lizenznummer K4000 in der linken oberen Ecke des Umschlags in etwa 1,5 mm hoher blauer Schrift sowie zusätzlichem kopfstehendem Aufdruck von Lizenznummer K4000 und Zählnummer rechts unten in etwa 2 mm hoher, stark gedehnter schwarzer Schrift.

Seite 18 unten: Ausschnitt aus C5-Brief vom 11.09.2014 (links) mit etwa 4 mm hoher Lizenznummer K4000 und direkt darunter gedruckter Zählnummer senkrecht an der rechten Kante des Briefs. in schwarzer Farbe. Identische Kennungen treten auch entlang der unteren Kante von Briefen auf (rechts).

Brief vom 16.12.2013 mit Lizenznummer K4000 in etwa 3,5 mm hoher blauer Schrift und vorgesetztem Buchstaben „C“ ca. 59 mm links vom 2D-Barcode des AFS sowie zusätzlichem kopfstehendem Aufdruck von Lizenznummer K4000, Zielregion 10 und Zählnummer rechts unten. Der 2D-Barcode des AFS ist unvollständig gedruckt, die Sendung wurde trotzdem anstandslos befördert und zugestellt.

Einer von zwei von Dr. Hans-Dieter Lutz vorgelegten Briefe mit Lizenznummer K4000 in etwa 4 mm hoher blauer Schrift ca. 68 mm links vom 2D-Barcode und weiter unten stehender sechsstelliger Zählnummer in etwa 1,5 mm hoher, ebenfalls blauer Schrift. Bei beiden Sendungen ist vom AFS nur die obere Hälfte abgedruckt (siehe auch RB 2014-4, Seite 185). Die Sendung wurde trotzdem von der Deutschen Post anstandslos zugestellt.

Seite 20 oben: Ausschnitte aus zwei DIN-lang Fensterbriefen vom 13.03.2014 bzw. 15.07.2014 mit kopfstehender Lizenznummer K4000, rechts davor in ca. 28 mm Abstand eine ID-Nummer und nochmals davor in etwa 33 mm Abstand eine Zählnummer, alles in kopfstehender schwarzer Schrift. Auf dem ersten Brief beträgt der Abstand des Aufdrucks von der rechten Briefkante 35 mm, beim zweiten Brief beträgt der Abstand 74 mm.

Fensterbrief vom 06.02.2014 mit Lizenznummer K4000, Zielregion und Zählnummer in kopfstehender etwa 2 mm hoher Schrift rechts unten über der Codierung, ähnlich wie in RB 2ß13-1, S. 17 abgebildet, jedoch mit zusätzlichem 2D-Barcode, Bearbeitungsnummer und dem Vermerk PDAG (der vermutlich auf die Einlieferung der Sendung an die Deutsche Post hinweist) eines privaten Postdienstleisters.

Ausschnitt aus einem Brief vom 02.04.2014 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in etwa 2 mm hoher, kopfstehender, schwarzer Schrift, ähnlich wie in RB 2014-1, Seite 22 abgebildet, ca. 25 mm vom rechten Rand des Umschlags, jedoch noch tiefer stehend und nur von 6 mm Abstand von der unteren Kante des Briefs.

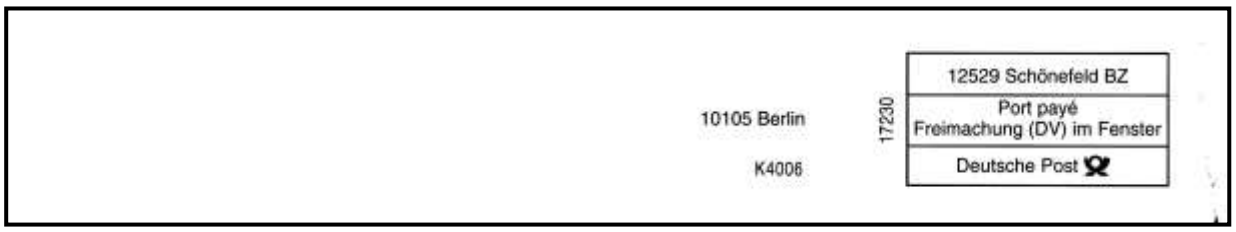
Ausschnitt aus zwei Fensterbriefen vom 22.09.2014 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer sowie vorgesetzter „1“ (links) bzw. „3“ (unten) – die vermutlich eine Maschinennummer sind – in 2 mm hoher, kopfstehender, schwarzer Schrift. Die Codierung ist sehr hell und nicht reproduzierbar.

Links: Ausschnitt aus einem Fensterbrief vom 04.06.2014 mit Lizenznummer K4000 und Zählnummer in sehr gedrängter, kaum lesbarer 2 mm hoher, schwarzer, kopfstehender Schrift.

Fensterbrief vom 16.05.2014 mit schwarzem Kastenstempel mit Lizenznummer K4000 und fortlaufender Zählnummer, ähnlich dem im RB 2009-1, Seite 20f abgebildetem, jedoch zusätzlich mit Bearbeitungsnummer eines privaten Postdienstleisters links neben dem AFS in schwarzer, etwa 1,5 mm hoher Schrift.

Ausschnitt aus einem Fensterbrief vom 19.12.2013 mit kopfstehender Lizenznummer K4000 und Zählnummer in schwarzen, etwa 2 mm hoher Schrift.

Lizenznummer K4006 (siehe auch RB 2008-1)



Ausschnitt aus einem Fensterbrief, der beim Empfänger am 01.06.2014 einging. Ähnlich dem im RB 2008-1 gezeigten, jetzt jedoch mit der Absenderangabe „10105 Berlin“.

Lizenznummer K4031 (s. auch RB 2006-3, 2007-2, 2008-1, 2010-1, 2011-1, 2012-1, 2013-1, 2014-1)

Ausschnitt aus einem Fensterbrief vom 03.09.2013 mit Postwertzeichen zu 58 Cent und AFS zu 58 Cent. Lizenznummer K4031, Zählnummer und Zielregion kopfstehend, ähnlich wie in RB 2007-2 abgebildet, jedoch tiefer stehend und in breiterer Schrift.

Ausschnitt aus Fensterbrief vom 16.12.2013 mit Lizenznummer, Zielregion, Zählnummer kopfstehend in etwa 2 mm hoher schwarzer Schrift unter dem AFS. Rückseitig Aufkleber der BW-Post.

Ausschnitt aus einem Fensterbrief vom 28.08.2014 mit Lizenznummer, Zielregion und Zählnummer kopfstehend in etwa 2 mm hoher schwarzer Schrift unter dem AFS. Zusätzlich 2D-Barcode, Bearbeitungsnummer und Vermerk „C12“ eines privaten Postdienstleisters.

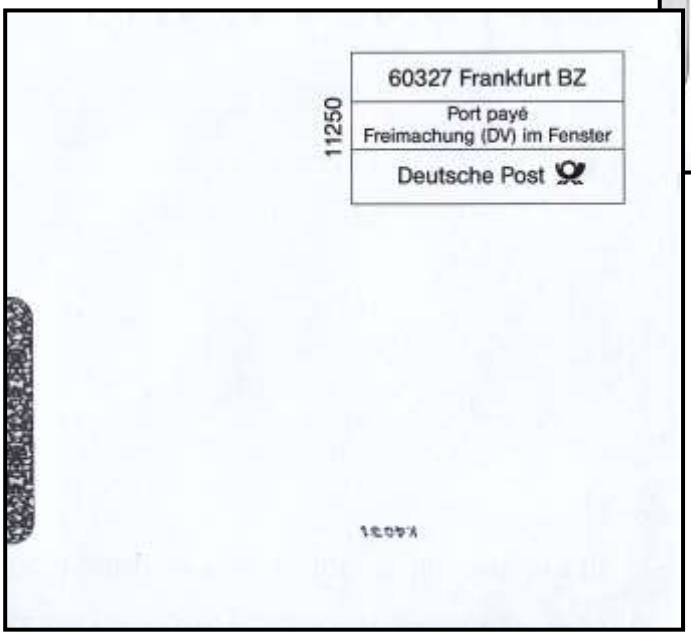
Ausschnitt aus einem Fensterbrief vom 24.03.2014 ähnlich wie oben, jedoch etwas tiefer stehend mit Lizenznummer, ID-Nummer, Zählnummer und Zielregion in anderer Reihenfolge. Alle Angaben kopfstehend in etwa 2 mm hoher schwarzer Schrift.

Ausschnitt aus einem Fensterbrief vom 25.11.2013 ähnlich wie oben, jedoch weiter rechts stehend mit Lizenznummer, Zählnummer und Zielregion in anderer Reihenfolge. Alle Angaben kopfstehend in etwa 2 mm hoher schwarzer Schrift.

Brief vom 29.10.2014 mit Lizenznummer K4031, Zählnummer und Zielregion knapp über der Höhe des Fensters in schwarzer, etwa 2 mm hoher Schrift. Zusätzlich Barcode und Bearbeitungsvermerke eines privaten Postdienstleisters an der oberen Kante des Briefs.

Brief vom 18.12.2013 mit Lizenznummer K4031, Zielregion und Zählnummer ähnlich wie in RB 2013-1, Seite 17 abgebildet, jedoch mit vorgesetzter Kennung „-03“, die vermutlich eine Maschinennummer ist, in 2 mm hoher, schwarzer, kopfstehender Schrift. Die Codierung ist sehr hell und nicht reproduzierbar.

Fensterbrief-Ausschnitt vom 03.02.2014 mit Lizenznummer K4031, Bearbeitungs- und Zählnummer, kopfstehend, in auffällig großer und breiter schwarzer Schrift, ähnlich dem in RB 2014-1, Seite 25 abgebildeten, jedoch weiter von der unteren Kante der Sendung entfernt.



Ausschnitt eines Fensterbriefs mit DV-Freimachung, vermutlich aus dem Jahr 2014, mit Lizenznummer K4031 in etwa 1,5 mm hoher schwarzer Schrift ohne weitere Angaben.

Ausschnitt aus einem Großbrief C4 vom 02.05.2014 mit Zählnummer zwischen Schrägstrichen und Lizenznummer K(ID:)4000 in schwarzer, etwa 5,5 mm hoher Schrift.

Ausschnitt aus Großbrief C4 mit Lizenznummer, Zielregion und Zählnummer, schwarze Schrift von oben nach unten ähnlich wie in RB2012-1, Seite 27 abgebildet, jedoch tiefer unter dem AFS

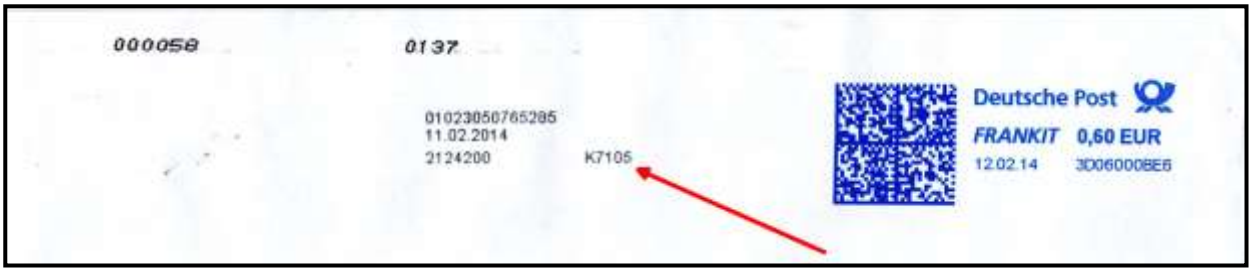
Ausschnitt aus Großbrief C5 mit Lizenznummer, Zielregion und Zählnummer, schwarze Schrift von unten nach oben, mit dem Zusatz „/2“, der möglicherweise eine Maschinennummer ist.

<u>K7029 (siehe auch RB 2011-1)</u>

Seite 25 unten: DIN-lang Fensterbrief vom 26.02.2014 mit eingedruckter Lizenznummer K7029, ähnlich wie in RB 2011-1, Seite 30 abgebildet, jedoch zusätzlich mit kopfstehender, schwarzer Lizenznummer K4000 und Zählnummer rechts unten.

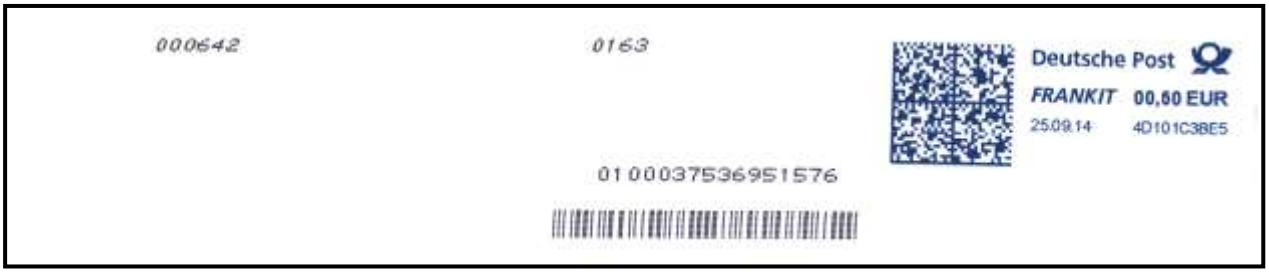
Lizenznummer K7105

Ausschnitt aus DIN-lang Fensterbrief vom 09.01.2014 Lizenznummer K7105 auf dem Aufkleber eines privaten Postdienstleisters. ID-Nummer und Zählnummer nahe dem oberen Rand der Sendung in etwa 2 mm hoher schwarzer Schrift darüber gedruckt.



Ausschnitt aus DIN-lang Fensterbrief vom 12.02.2014 Lizenznummer K7105 im Bearbeitungsvermerk eines privaten Postdienstleisters. ID-Nummer und Zählnummer nahe dem oberen Rand der Sendung in etwa 2 mm hoher schwarzer Schrift zusätzlich aufgedruckt

Sendungen ohne Lizenznummern mit ähnlichen Ziffernreihen



Schon in früheren Folgen dieser Artikelreihe wurden Sendungen abgebildet, bei denen bisher noch nicht geklärte Ziffernreihen den Eindruck vermitteln, das es sich um ID-Nummern von Kunden oder Dienstleistern handelt und um Zählnummern. Hier ein weiteres Beispiel, bei dem auch der Barcode und die Bearbeitungsnummer eines privaten Postdienstleisters aufgedruckt sind.

Privatpost im Wettbewerb mit Deutscher Post

Auch das gibt es: Zwei Sendungen an einen Empfänger in Berlin, die ursprünglich zum Versand durch die Deutsche Post AG vorgesehen waren, aber dann durch die Privatpostfirma "arriva" auf den Weg gebracht wurden.

Alter "Entgelt bezahlt"-Vermerk der Deutschen Post AG auf Langbrief (Bild 1), links daneben Aufkleber von "arriva" mit Barcode. Barcode und kopfstehende Zahlenreihen am Brief-Unterrand lassen darauf schließen, dass die Auslieferung in Berlin durch "pin MAIL" erfolgte (Bild 2).

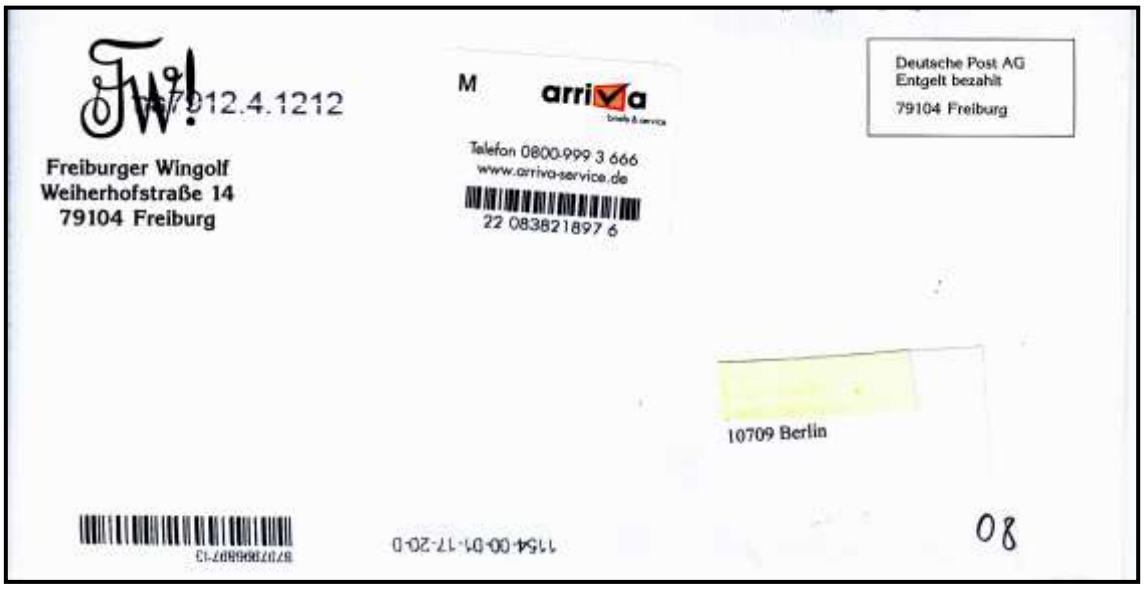
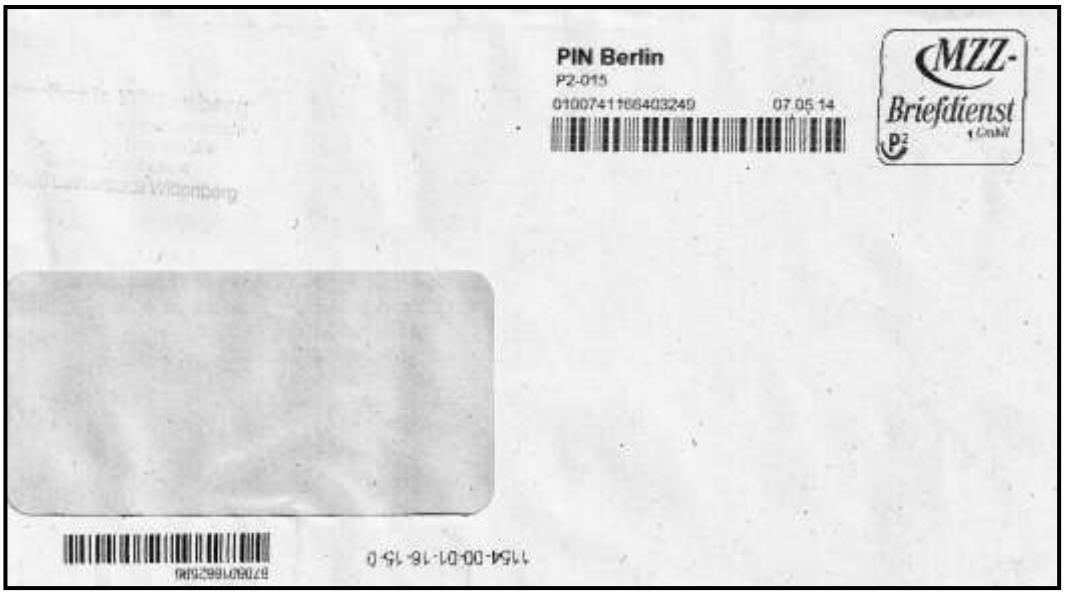


Bild 1



← Bild 2

Der Brief im Format DIN A5 (Bild 3)war ebenfalls zum Versand durch die Deutsche Post AG vorgesehen, wie die unter dem "arriva"-Aufkleber durchscheinende INFOPOST-Frankierwelle zeigt (Ausschnitt in Bild 3 farbverstärkt einkopiert). Auch in diesem Falle erfolgte die Zustellung in Berlin durch "pin MAIL", wie ein Vergleich mit Barcode- und Zahlenreihe auf einem von pin beförderten Brief der Größe DIN A 5 zeigt (Bild 4).

Bild 3

Bild 4

Andererseits nutzen private Postdienste die Deutsche Post, wenn sie Sendungen zur Beförderung erhalten, die an Empfänger außerhalb ihres eigenen Arbeitsgebiets oder desjenigen eventueller Partner gerichtet sind. Häufig findet sich auf den Sendungen neben dem Freistempel in der einen oder anderen Form der Bearbeitungsermerkt DPAG. Ein Beispiel zeigt der Ausschnitt eines Briefs in Bild 5.

↓ Bild 5

Drucken und Prägen im Postamt Braunschweig 1 Teil 1

Die Drucker in der 1. Briefverteilanlage mit Matrixcodierung im Postamt Braunschweig 1 während der Zeit von 1967 bis ca. November 1969.

Die Drucker dienten dazu, Codierungen und Platzkennzeichen (PKZ) auf die Sendungen zu „drucken“. Wobei der landläufig angewandte Terminus „drucken“ hier aus technischer Sicht nicht in jedem Falle korrekt ist.

Daher wird für diese Ausarbeitung vereinbart:

„Drucken“ bedeutet den Anschlag einer Zeichentype mit vorgespanntem Farbband auf den Brief oder die Karte – unter normalen räumlichen Bedingungen, ähnlich wie bei einer Schreibmaschine.

„Prägen“ bedeutet Anschlag mittels eines erhitzten Typenstempels (ca. 170 °C) mit einem vorgespannten Spezialfolien-Band (Heißprägefolie).

Des Weiteren entsprechend der Terminologie der Firma AEG bezeichnen wir die dafür notwendige Einrichtung als Druckwerk (DW).

In den bisherigen Veröffentlichungen in Rundbriefen der Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation wurden keine näheren Angaben über Aussehen und Technik dieser Druckwerke gemacht. Da sie auch in anderen BVA eingesetzt wurden, könnte daher ein allgemeines Interesse daran bestehen.

Ein Siemensdruckwerk in der AEG-Briefverteilanlage.

Die 1. automatische Briefverteilanlage in Braunschweig war bekanntlich von der Firma AEG-Telefunken aus Konstanz gebaut worden. Mit der Entwicklung und Herstellung eigener Druckwerke war man bei der AEG noch nicht soweit. Daher wurden zunächst Druckerwerke von Siemens, wie in der Briefverteilungsanlage Pforzheim verwendet, in die Codierplätze integriert.

Wie sahen diese Druckwerke aus, und wie waren sie im Codierplatz untergebracht?

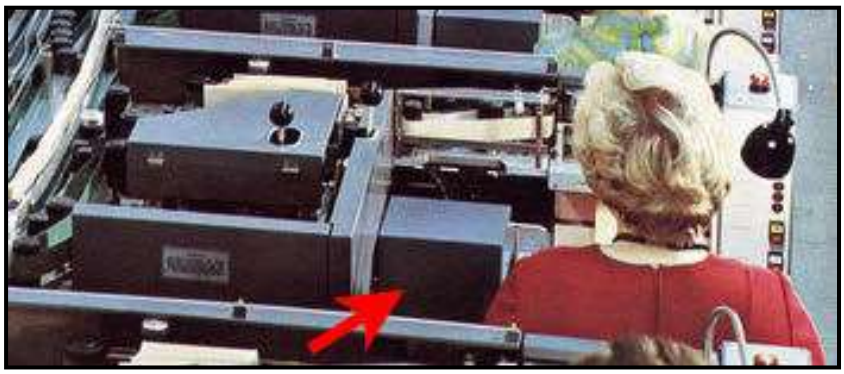


Bild 1: Codierplatz CP 770. Die Druckwerke befinden sich am Codierplatz zwischen Platzstapler und Tastatur, abgedeckt durch eine Haube
(Ausschnittsbild aus AEG-Telefunken-Broschüre 3300 Braunschweig).

Bild 2: Druckwerk in der Briefverteilanlage Pforzheim.
Hier mit einer Heißprägefolie mit magnetischer Beschichtung bestückt.
(Aus SIEMENS & HALSKE Vollautomatische Briefverteilanlage)

Links oben in Bild 2 ist der Farbbanddrucker ähnlich einem Schreibmaschinendruckwerk, welches mit dem Hauptdruckwerk für den Codedruck eine Einheit bildet, zu erkennen. Diese Einheit ist linksseitig im Codierplatz untergebracht. So konnte ein notwendiger Farbbandwechsel durch die Codierkraft relativ zügig durchgeführt werden. Links in der Mitte des Bildes befindet sich der Umschalthebel für das oft zweifarbige Druckband für den Druck des PKZ.

In Pforzheim wurde im Hauptdruckwerk für den Codedruck eine Heißprägefolie mit magnetischer Beschichtung verwendet. Nur kurzzeitig wurde für Versuche Heißprägefolie mit fluoreszierender oder phosphoreszierender Beschichtung eingesetzt. In Pforzheim in der entsprechenden Zeit (siehe Handbuch „Die automatische Briefverteilung im Postamt 753 Pforzheim 1 1965 bis 1998“, Seite 30) abgestempelte, fluoreszierend bzw. phosphoreszierend codierte Briefsendungen entstanden daher nur in relativ geringen Stückzahlen und sind sehr selten zu finden

In der Marixcode-BVA Braunschweig wurde am Anfang für die Ausgangscodierung fluoreszierendes, für die Eingangscodierung phosphoreszierendes Codierband verwendet. Ab Anfang 1977 wurde wegen der zunehmenden Nutzung fluoreszierender Postwertzeichen für die automatische Briefaufstellung, die das Lesen fluoreszierender Codierung erschwerte, auf phosphoreszierende Codierung für die Abgangsbearbeitung und fluoreszierende Codierung bei der Eingangscodierung umgestellt. Das Codierfeld war durch eine Norm des PTZ vorgegeben. Die Eingangscodierung wurde demnach in die Mitte zwischen die Spalten einer eventuell vorhandenen Ausgangscodierung gedruckt. Der Druck des Platzkennzeichens erfolgte, bedingt durch die technische Anordnung im Druckwerk, immer im Höhenbereich der oberen Matrixreihe.

Das Druckwerk mit Farbbanddrucker.

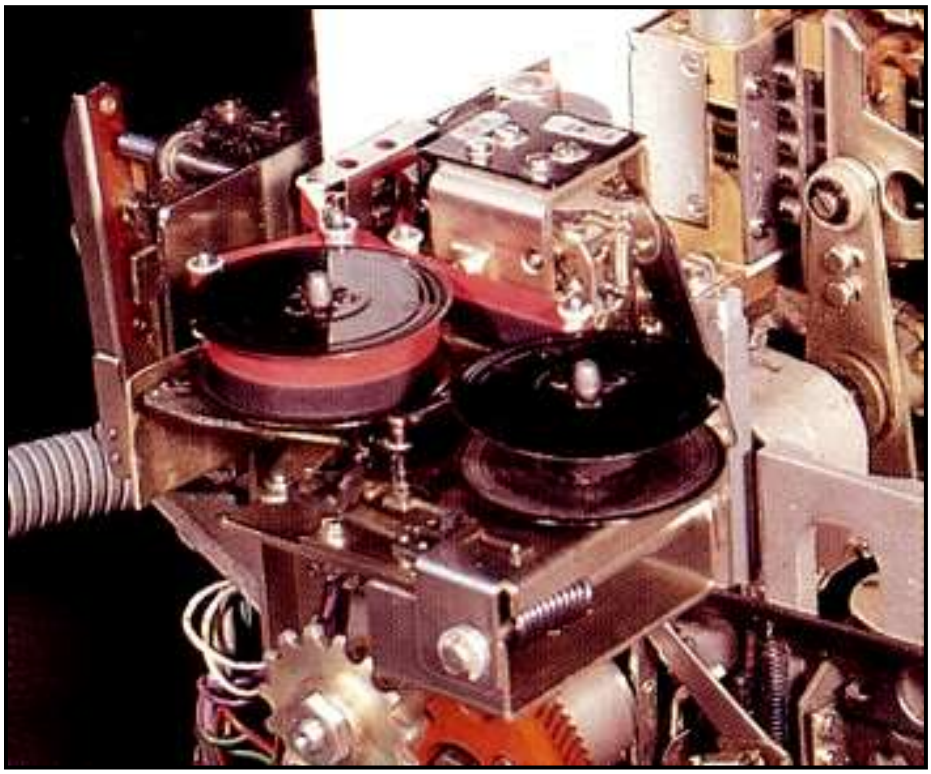


Bild 3: Das Farbbanddruckwerk am Foliendruckwerk befestigt.
(Teilbild aus Technikgeschichte Siemens ElectroCom, Konstanz 1997)

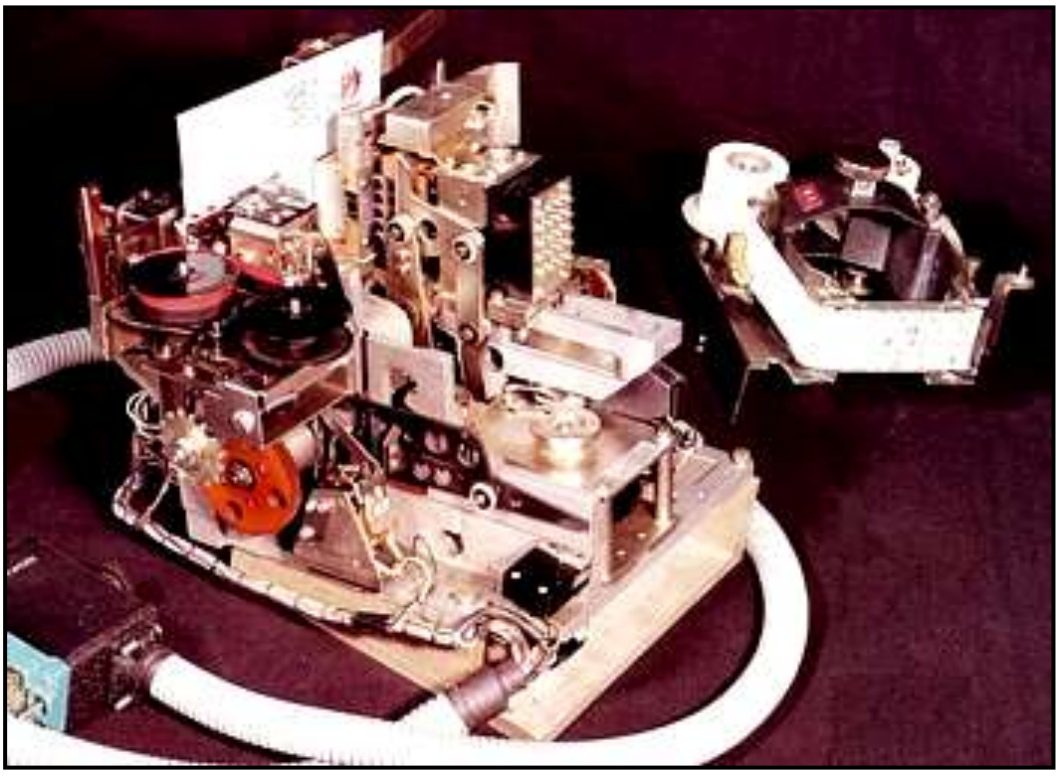


Bild 4: Das Druckwerk mit abgenommenem Folienträger rechts.
(Aus Technikgeschichte Siemens ElectroCom, Konstanz 1997)

Druckwerke in der BVA Braunschweig von der Testphase bis zum Wirkbetrieb

In der 1. Briefverteilanlage Braunschweig kamen die Siemens-Druckwerke von 1967 bis etwa August 1969 zum Einsatz. Danach wurden sie gegen Druckwerke (DW 770) der AEG-Telefunken ausgetauscht.

In das PKZ-Druckwerk konnten beliebige Schreibmaschinenbänder eingesetzt werden. Meistens wurden rot-schwarze Bänder verwendet. Die Umschaltung von rot auf schwarz oder umgekehrt erfolgte automatisch je nach Abgangs- oder Eingangsprogramm durch den Codierzuordner. Oft nahm man gerade vorrätige Farbbänder, so dass in der Praxis rote, schwarze und blaue PKZ bei Eingangs- und Ausgangscodierungen vorkommen.

Von Beginn an kamen in Braunschweig für den Codedruck nur die Trägerfolien mit fluoreszierender oder phosphoreszierender Beschichtung zum Einsatz. Das Siemens-Druckwerk hatte 5 x 4 Stempel, die auf ca. 170 °C vorgeheizt wurden (Absiegeltemperatur). Die Stempel wurden dann bei Ansteuerung nach dem 2-aus-5-Code aus dem Stempelblock gegen das Folienband und mit diesem auf die Sendung gedrückt, jeweils acht Stempel für die 4stellige PLZ. Die Pigmente der Trägerfolie werden damit von der Trägerfolie auf die Sendung übertragen*) (geprägt). Die Codierbänder (Heißprägefolien) wurden von der Firma Oeser in Göppingen hergestellt.

---

*) Der Druckvorgang wird durch den Codierzuordner entsprechend der durch die Codierkraft eingegebenen Codes ausgelöst. Es werden Magnete im Druckwerk angesteuert, die die erforderlichen Druckklinken in Arbeitsstellung bringen. Die Codezeichen werden durch die beheizten Typenstempel auf die Sendungen geprägt. D.h., die Codezeichen werden von den wachsbeschichteten Folienbändern durch die auf ca. 170 °C vorgeheizten Typenstempel abgelöst und auf die Vorderseite der Sendung aufgeprägt. Dieser Ablauf dauerte ca. 8 x 10^{-3} Sekunden von der letzten Tastatureingabe durch die Codierkraft bis zum aufgeprägten Code. Anschließend wird die Sendung gemäß Anweisung des Codierzuordners in eine der 11 Vorverteilrinnen weitergeleitet.

Heißprägefolien original:

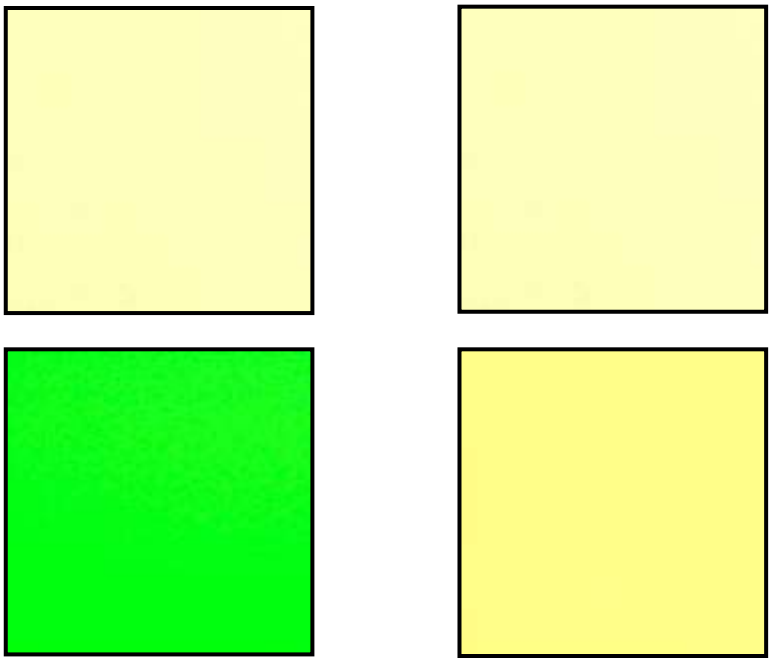


Bild 5: Original Heißprägefolien. Unten Folien unter UV-Licht,
links: phosphoreszierend, rechts: fluoreszierend

Heißprägefolien nach Gebrauch.

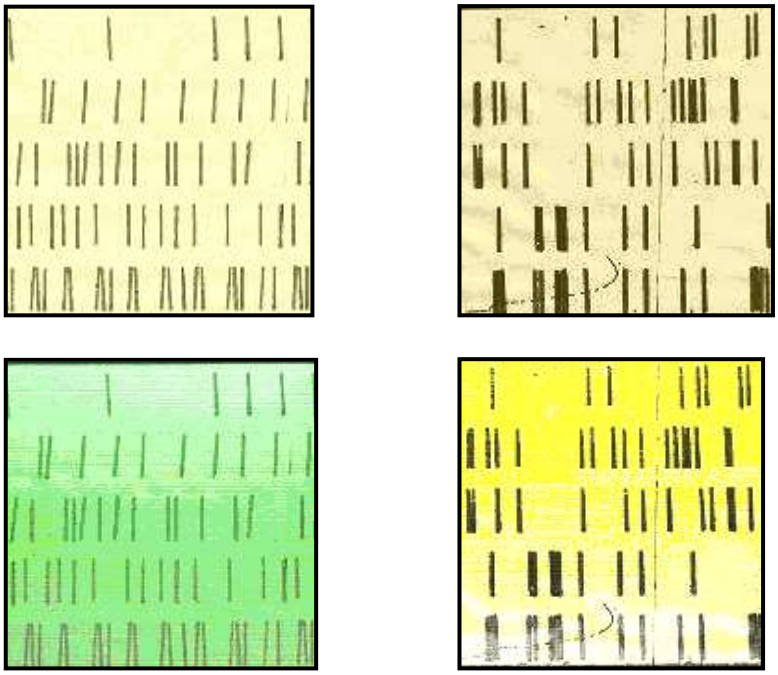


Bild 6: Verwendete Heißprägefolien. Unten Folien unter UV-Licht,
links: phosphoreszierend, rechts: fluoreszierend

Beispielbelege:

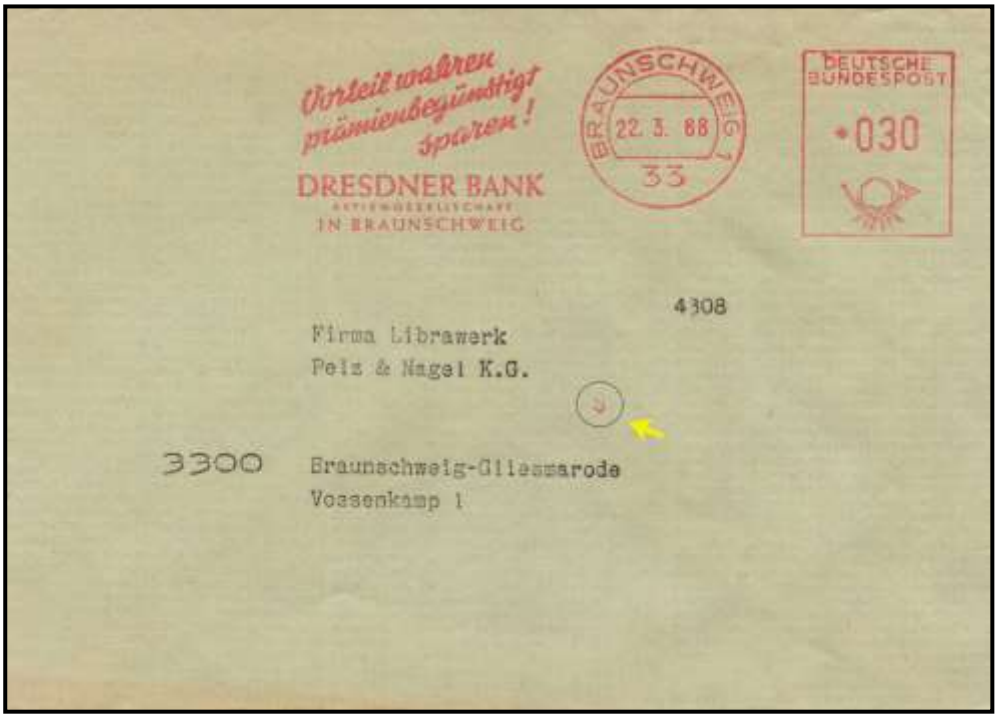


Bild 7: Ortsbrief Braunschweig, Freistempel am 22.3.68,
PKZ S rot, ohne Code.

Bild 8: Ortsbrief Braunschweig, Freistempel am 20.8.68,
PKZ K rot und PKZ N schwarz, (N nicht Adrema!), Code 6712 phosphoreszierend für Postfach, PKZ mit zwei unterschiedlichen Farben kamen in der Regel nur bei Braunschweiger Ortspost vor. Die Sendung durchlief zweimal die Anlage, mit Ausgangs- und mit Eingangsprogramm.

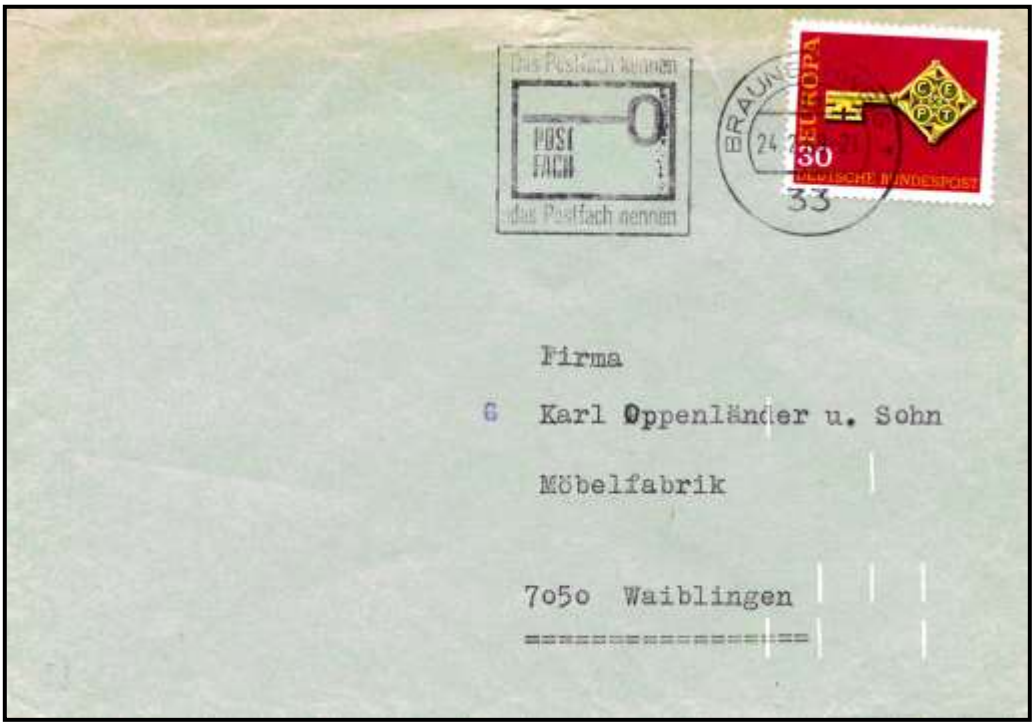


Bild 9: Brief von Braunschweig nach Waiblingen, Maschinen ⊙ (24.2.69 -21) -de-,
PKZ G blau, Code 7050 fluoreszierend – PLZ für Waiblingen.

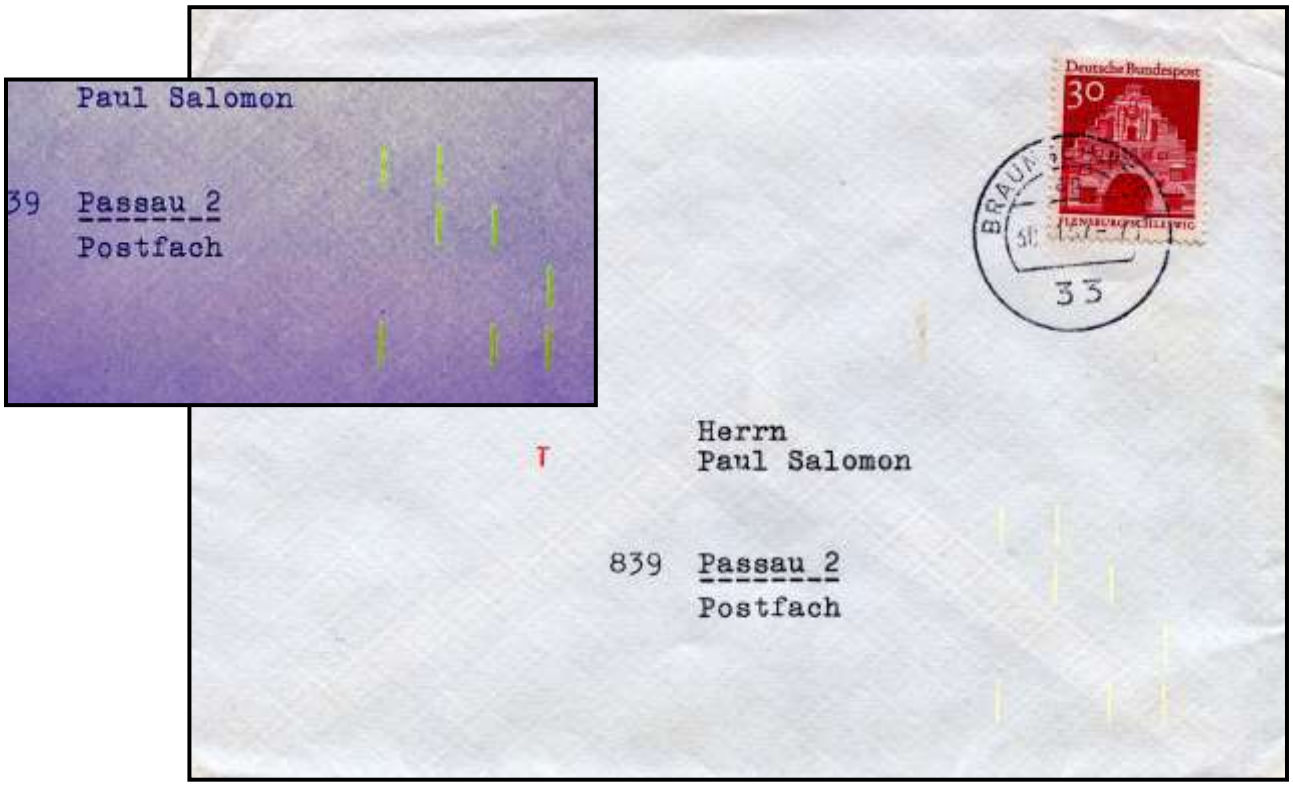


Bild 10: Brief von Braunschweig nach Passau ⊙(33) (30.11.67 -21) -ap-
PKZ T (rot), Code 8390 fluoreszierend – PLZ Passau

Bild 11: Postkarte von Braunschweig nach Dortmund ⊙(33) (-5.2.68 -21) -de-
PKZ A (rot), Code 1600 fluoreszierend – IKZ (Interne Kennzahl) für Dortmund

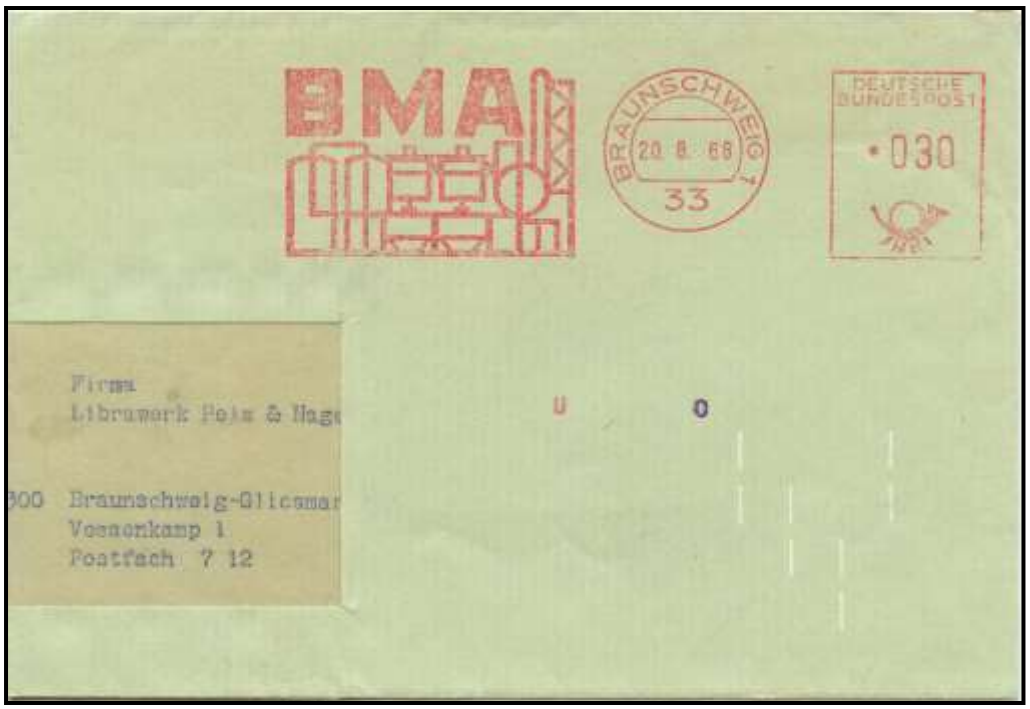


Bild 12: Ortsbrief Braunschweig. Freistempel 20.8.1968. PKZ U (rot) links, daneben PKZ O (blau), Code 3603 phosphoreszierend - Extraktionscode für Vossenkamp. Allgemein kann man davon ausgehen, dass es sich bei zwei PKZ unterschiedlicher Farben um Ortspost Braunschweig handelt (wie auch Bild 8). Allerdings können zwei oder mehr PKZ in unterschiedlicher oder gleicher Farbe auf einem Beleg auf Eingangspost vorkommen (Bild 13). Abgangspost weist immer nur ein PKZ in rot, schwarz oder blau auf.

Bild 13: Brief von Milano nach Braunschweig ⊙ (17.??.68 21-22), PKZ Y (blau) zweimal, PKZ U (blau, schwach) links über Y, Code 1920 phosphoreszierend – Extraktionscode für Hagenring

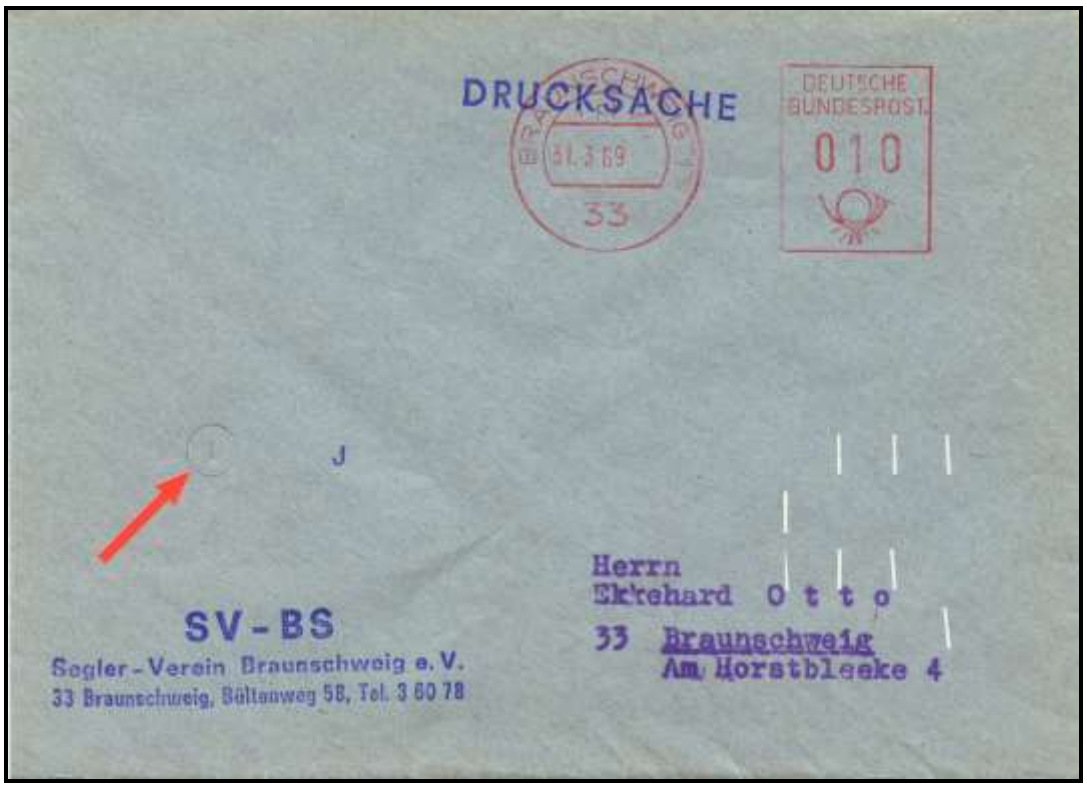


Bild 14: Ortsbrief Braunschweig. Freistempel 31.3.69.
PKZ I (blind) links, PKZ J (blau) rechts daneben,
Code 6558 phosphoreszierend – Extraktionscode für Am Horstbleek.

Das in Bild 14 gezeigte farblos im Blinddruck aufgebrachte Platzkennzeichen trat immer dann auf, wenn das Schreibmaschinenband des PKZ-Druckwerks wegen zu starker Abnutzung aus der Befestigung in einer der Farbband-Spulen rutschte, so dass die Vorlauf-/Rücklauf-Umschaltung nicht mehr ansprach und der Typenstempel für das PKZ dann ohne Farbband abgeschlagen wurde.

Zusammenfassung

Die 1. automatische Briefverteilanlage in Braunschweig wurde von AEG-Telefunken installiert. Aber nicht alle technischen Einrichtungen kamen zunächst von der AEG. Der Autor war sehr überrascht, als er erfuhr, daß der „PKZ- und der Codedrucker“ ein Produkt der Firma Siemens war. Die Druckwerke der AEG befanden sich zu der Zeit noch in der Entwicklungs- beziehungsweise in der Herstellungsphase. In der bisherigen Literatur fand sich kein Hinweis darauf. Somit dürfte auch diese Lücke nunmehr geschlossen sein. Ab August 1969 wurden die Siemensdruckwerke gegen Druckwerke von AEG ausgetauscht.

Der Autor bedankt sich bei Dr. Kerkau und insbesondere bei Dipl.-Ing. Theodor Fritz für ergänzende Hinweise.
Bildnachweise sind im Artikel an den notwendigen Stellen eingefügt.
Die abgebildeten Beispielbelege stammen aus der Sammlung des Autors.

Verwendung von Postleitzahlen der Reichspost in Gebieten, die nicht oder nicht mehr bzw. nur zeitweise zu Deutschland gehören bzw. gehörten

Brief mit Postwertzeichen Polen 1 Zloty karminbraun „Kosciusko-Denkmal Krakau“ (MiNr. 394) nach Berlin (Bild 1). Auf und links neben der Marke ist der Reichspoststempel „(4) BELGARD (POM) 1“ mit dem Unterscheidungsbuchstaben „c“ unverändert abgeschlagen. Als Datum wird der „-3.8.[19]45“ angegeben, was bedeutet, dass dieser Brief nur einen Tag nach der im Potsdamer Abschlussprotokoll vom 2.8.1945 festgelegten Abtrennung der Ostgebiete vom Deutschen Reich aufgegeben wurde. Vielleicht ist der Stempel deshalb noch nicht für polnische Postzwecke aptiert worden (siehe RB 2013-2 S. 86f).

← Bild 1

↓ Bild 2

Paketkarte für ein gemäß Doppelkreistagesstempel am 28.7.[19]44 und gemäß Paketaufkleber in „Naruszewo/über Plöhnen (Bez. Zichenau)“ aufgegebenes Paket an einen polnischen Zwangsarbeiter im Lager Loiblpass der SS im Grenzgebiet zwischen Kärnten und Slowenien, wo ein Tunnel gebaut wurde (Bild 2). Der auf den Hitlermarken zu 50 Pf. bzw. 25 Pf. (Michel-Nrn 796 bzw.793) abgeschlagene Tagesstempel hat die Inschrift „NARUSZEWO“ im oberen Stempelsegment, den Unterscheidungsbuchstaben „a“ oberhalb der Datumsbrücke und „über“ darunter sowie „PLONSK (BEZ. ZICHENAU)“ im unteren Stempelsegment. Der Landkreis Plónsk hatte zur Woiwodschaft Warschau gehört und war nach der Niederlage Polens zunächst als Landkreis Plońsk innerhalb des neugeschaffenen Regierungsbezirks Zichenau am 26.10.1939 der Provinz Ostpreußen zugeschlagen worden. Am 21.5.1941 wurde Plónsk in Plöhnen umbenannt. Der Tagesstempel ist offenbar vor diesem Datum, der Paketzettel hingegen danach angefertigt worden.

Relativ kurze Zeit nach Einführung der Postleitzahlen wurde der in violetter Farbe aufgetragene Poststellen II – Kastenstempel „Naruszewo“ (Die Zeile darunter ist unlesbar abgeschlagen) durch eine in gleicher Farbe davor gestempelte Postleitzahl 5b im Kreis

ergänzt. Der Landkreis wurde im Januar 1945 von der Roten Armee erobert und fiel an Polen zurück, noch bevor gem. dem Potsdamer Abschlussprotokoll vom 2.8.1945 der deutsche Teil Ostpreußens zwischen Polen und der Sowjetunion aufgeteilt wurde.

Auch die gem. Tagesstempel am 21.12.[19]44 abgesandte zensierte Einschreibsendung (Bild 3) wurde in einer Stadt aufgegeben, die nur von 1941 bis Ende 1944 als Teil der Untersteiermark zum Großdeutschen Reich gehört hat. Die bis dahin überwiegend von deutschstämmigen Österreichern bewohnte Stadt war nach 1918 ohne Abstimmung dem neu geschaffenen Staat Jugoslawien zugeschlagen worden. Die deutschen Einwohner verließen die Stadt nach und nach auf Grund der einsetzenden Slawisierungspolitik.

Nach der Niederlage Jugoslawiens 1941 wurden Stadt und Umland wieder in die Steiermark eingegliedert und nun die dort lebenden Slowenen vertrieben.

← Bild 3

↑ Bild 4: R-Zettel des Briefs von Bild 3 vergrößert

Der Tagesstempel „PETTAU“ ohne Postleitzahl, aber mit Unterscheidungsbuchstaben „a“ im unteren Stempelsegment ist auf Hitlermarken zu 30Pf. bzw.12Pf. (Michel-Nummern 794 bzw. 788) abgeschlagen worden. Der Einschreibzettel weist hingegen die den Leitbereichen Wien, Niederdonau, Steiermark zugewiesene Postleitzahl 12a im Kreis vor der Inschrift „Pettau/(Steierm.) auf (Bild 4). Stadt und Umland fielen Anfang 1945 an Jugoslawien zurück. Nach dessen Verfall ist sie heutzutage unter dem Namen „Ptuj“ Teil Sloweniens.

Bild 5 →

↑ Bild 6: R-Zettel des Briefs von Bild 5 vergrößert

R-Brief, der am 9.12.[19]47 in Riezlern (Kleinwalsertal), der österreichischen Exklave und deutschem Zollanschlussgebiet, im deutschen Postamt nach Innsbruck aufgegeben wurde, aber mit einer österreichischen Marke mit schwarzem Über-

druck 1.40s über 16g braun [MiNr. 749] frankiert ist (MiNr. 836a), auf der ein deutscher Doppelkreisstempel ohne Postleitzahl mit Inschrift „RIEZLERN (KLEINWALSERTAL)“ und dem Unterscheidungsbuchstaben „c“ im unteren Kreissegment relativ schwach abgeschlagen worden ist (Bild 5).

Der Einschreibzettel weist vor der Inschrift „Riezlern/(Kleinwalsertal)“ die Postleitzahl „13b“ im Kreis für die Leitregion Südbayern auf (Bild 6). Postleitzahlen kamen damals nur in Stempeln und Einschreibzetteln der dortigen deutschen Postämter vor. Die österreichische Post führte Postleitzahlen erst Anfang 1966 ein. Seitdem gelten für Riezlern im Kleinwalsertal sowohl die österreichische Postleitzahl 6991 als auch die deutsche 87567.

Bildernachweis

Bilder 1, 2, 5, 6 http//www.harlos-auktion.de, 33. Auktion, zuletzt besucht 19.10.2014
Bilder 3 und 4 http//www.harlos-auktion.de, 31. Auktion, zuletzt besucht 13.11.2012

001. DE – Deutschland

Rolf Goebel

Abschläge von Maschinen- bzw. Firmenfreistempeln mit der Postleitzahlangabe über der Datumsbrücke

Markenfrankierter Geschäftsbrief vom 17.4.[19]47 aus (16) Wetzlar nach 22 Essen, vorderseitig mit Maschinenzensurstempel „FKT“ von Offenbach unten links und Maschinenlaufzeitstempel oben Mitte. Der Doppelkreis-Datumsstempel weist die Inschrift „FRANKFURT (MAIN) 2 im oberen Stempelkreis auf sowie den Unterscheidungsbuchstaben „8“ unter und die Postleitzahl 16 in einem Kreis über der Datumsbrücke auf, in der das Datum 18.4.[19]47 erscheint. In dem Rechteck links neben dem Orts-/Datumsstempel ist über fünf waagrechten Linien im unteren Drittel des Rechtecks „Zensurstelle B“ zu lesen (Bild 1).

↑ Bild 1

Zensierter Firmen-Auslandsbrief mit rotem Frankotyp- Freistempelabschlag (Bild 2) links mit Doppelkreis-Orts-/Datums-Stempel BRACKWEDE (WESTF.) 1 [nur diese Zahl mit Serifen] vom 29.8.[19]44 mit Postleitzahl „21“ im Kreis über der Datumsbrücke. In der Absenderangabe in der Mitte erscheint vor dem Ortsnamen in der untersten Zeile ebenfalls die Postleitzahl „21“ im Kreis. Der Wertrahmen rechts entspricht dem Typ „E-5 Reichsadler“ mit Frakturschrift (nach Dürst-Eich). Die Wertangabe 025 [Reichsmark] entspricht dem damals gültigen Auslandstarif. Unter dem Wertrahmen ist in schwarz-

grauer Farbe der Doppelkreis-Handstempel BRACKWEDE (WESTF.) 1 [ohne Serifen] mit Unterscheidungsbuchstaben „d“ im unteren Kreissegment mit gleicher Datumsangabe abgeschlagen.

← Bild 2

Auf einem Inlandsfirmenbrief nach München vom 17.10.[19]46, der die US-Zensur durchlaufen hat, ist der Frankotyp-Freistempel, was den linken (0rts-/Datums-Stempel) und mittleren Teil (Absenderangabe) angeht, unverändert abgeschlagen. Der Reichsadler über dem Rechteck innerhalb des Wertrahmens rechts, in dem die Portoangabe steht, ist jedoch entfernt worden. Da der Brief mit nur 009 [Reichsmark] völlig unzureichend frankiert worden ist (Bild 3), ist unter den Wertrahmen eine rote AM-Post-Marke zu 15 [Reichs-] Pfennig (Michel-Nr. 24) geklebt worden, die mit einem links unten verschmutzten Stempelabschlag BRACKWEDE (WESTF.) 1 [ohne Serifen] mit Unterscheidungsbuchstaben „a“ im unteren Stempelkreis entwertet worden ist und das Porto auf insgesamt 24 [Reichs-] Pfennig ergänzt, das seit dem 1. März 1946 für Inlandbriefe zu entrichten war.

↑ Bild 3

<u>Bildernachweis</u>:

Bilder 1 und 2 http//www.harlos-auktion.de, 31. Auktion, zuletzt besucht 13.11.2012
Bild 3 http//www.harlos-auktion.de, 33. Auktion, zuletzt besucht 19.10.2014

PLZ-Druckfehler in Einschreibzetteln der Reichspost

In Einschreibzettel zur Reichspostzeit 1944/45 sind zumindest in zwei Fällen falsche Postleitzahlen eingedruckt worden.

Einschreibsendung mit Rundstempel „SORAU (LAUSITZ)“ UB „c“ vom 1.1.1945 und Poststellen II -Stempel „2/Marsdorf/über Sorau (Lausitz)“ sowie R-Zettel mit der Inschrift „Sorau (Lausitz) 3“ und der für dieses Leitgebiet unzutreffenden Postleitzahl „4“ im Kreis (Bilder 1 und 2), die eigentlich vor Anschriften auf Sendungen nach Pommern gesetzt werden sollte.

← Bild 1

↑ Bild 2: R-Zettel des Briefs von Bild 1 vergrößert

Die Einschreibsendung, die im Januar 1945 in Helmstedt aufgegeben wurde, trägt vorderseitig einen bis auf den Ortsnamen unleserlichen Rundstempel ohne Postleitzahlangabe. Auf der Rückseite geht aus einem Eingangsstempel „MAGDEBURG 1“ mit dem Unterscheidungsbuchstaben „m“ im unteren Stempelsegment hervor, dass die Sendung dort am 26. 1.[19]45 eingetroffen ist. Vor dem Ortsnamen scheint nachtäglich eine Postleitzahl (Es müsste die Zahl „19“ sein) angebracht worden zu sein, die aber nicht zu entziffern ist, da der Stempel an dieser Stelle auf den Rand der Briefverschlussklappe geraten ist.

Bild 3 →

↑ Bild 4: R-Zettel des Briefs von Bild 3 vergrößert

Helmstedt und die von dort bedienten Orte, auch solche, die politisch bis zum 8. Mai 1945 zum Gau Magdeburg-Anhalt gehörten, waren dem Leitgebiet „20“ Südhannover-Braunschweig zugeteilt worden. Der Einschreibzettel weist jedoch die Postleitzahl „22“ auf, die eigentlich für den Raum Düsseldorf, Essen, Köln-Aachen und das Moselland galt (Bilder 3 und 4).

Verwunderlich ist, dass Einschreibzettel mit der falschen Postleitzahl auch nach dem Zusammenbruch und der Einrichtung der Britischen Besatzungszone zusammen mit AM Post-Marken weiter verwendet wurden, ohne dass handschriftlich eine Korrektur erfolgte, wie eine in Helmstedt am 30.11.[19]45 aufgegebene Einschreibsendung zeigt (Bild 5). Zudem hat es, wie aus einem Vergleich der Einschreibzettel in den Bildern 3 und 6 hervorgeht, entweder kurz vor oder nach Kriegsende eine Neuauflage der R-Zettel für das Postamt Helmstedt gegeben, ohne dass vor dem Neudruck eine Abänderung vorgenommen wurde. Während die Ziffern der Sendungsnummer „132“ im Einschreibzettel auf der Sendung vom Januar 1945 Serifen aufweisen, fehlen diese an den Ziffern der Sendungsnummer „60“ im R-Zettel auf der Sendung vom November des gleichen Jahres. Es mag sein, dass kurz nach Kriegsende die Verwendung der als eine Maßnahme nach Ausruf des sog. „totalen Kriegs“ eingeführten Postleitzahlen für den Briefverkehr im Großdeutschen Reich nunmehr für denjenigen in Restdeutschland als überflüssig angesehen wurde und deshalb eine Korrektur unterblieb.

← Bild 5

↑ Bild 6: R-Zettel des Briefs von Bild 5 vergrößert

Bildnachweise

Bilder 1 und 2 http//www.harlos-auktion.de, 33.Auktion, zuletzt besucht 19.10.2014
Bilder 3 und 4 Sammlung des Autors
Bilder 5 und 6 Wapler-Katalog der 56. Auktion, 30.11.2013

„Post Jet“ anstatt klassischer Stempelkrone

Im Frühjahr 2005 wurde in den Flat Sorting Maschinen der dänischen Post ein Ink Jet Printer Modul der englischen Firma „Post Jet Systems Ltd“ eingesetzt. Das Unternehmen wurde im Jahr 2005 gegründet und ist in Basingstoke UK ansässig. Ab 25. Juni 2012 ist Post Jet Systems Ltd. eine Tochtergesellschaft der Firma Domino.

Der Einsatz bei der Dänischen Post ist eine frühe Anwendung des Drucksystems Post Jet im Ausland. Das Druckbild ist am Anfang nicht immer sehr sauber. Überwiegend wurden nur Briefe der Größe C5/C6 und C 6 lang bedruckt. B 5 Briefe kommen kaum mit einem Abdruck von Post Jet vor. Die ersten Abdrucke hatten eine Größe von ca. 140 x 44 mm. Die Stempelkrone kommt sowohl rechts als auch links vor.

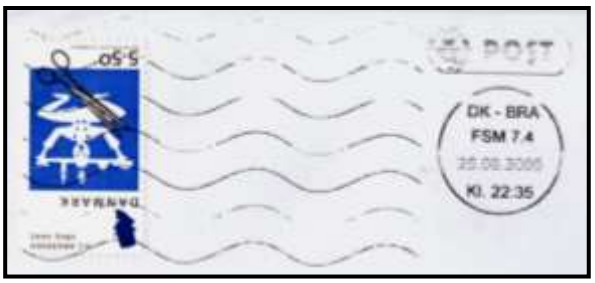
In einem geänderten Druckbild ab 2007/2008 fallen das Postlogo der dänischen Post und der separate Wellenblock weg. Nun sind zwei Stempelkronen in die Wellen integriert. Die Größe der Stempelkronen beträgt nun 33 mm Ø. Die gesamte Größe des Abdrucks ist 170 x 42 mm, der Abstand zwischen den Stempelkronen beträgt 25 mm. Der Druck ist sauber. Die Modelle von Post Jet sind mit einem Druckwerk mit 300 dpi oder höherer lösung ausgestattet. Der Druck erfolgt mit maximal 5 m / s und mit einer Druckhöhe von 10 mm bis 100 mm ohne Qualitätsverlust. Es können Barcode, Postfreistempel und Werbung gedruckt werden.

Eine weitere Neuerung ist, dass die dänische Post teilprivatisiert wurde und nun in Post Nord, einer Holdinggesellschaft, aufgegangen ist. Sie umfasst die beiden Postverwaltungen Schweden Posten AB und Post Dänemark. Die beiden staatlichen Postgesellschaften fusionierten offiziell am 24 Juni 2009, wobei der größere Anteil bei der Schwedischen Post liegt. Alle Investitionen in der Automation erfolgen nur noch über Post Nord, ebenso die gesamte Logistik.

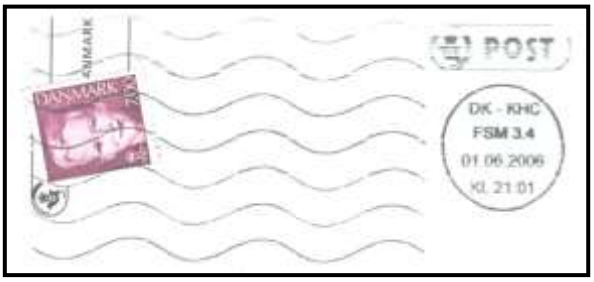
Briefzentren in der alten Anordnung mit Post Jet System in den Flat Sorting Maschinen:

Stempelkronenbeschreibung:
DK (Länderkennung nach UPU)
Briefzentrum (z.B. KHC = København C)
FSM = Flat Sorting Maschine und Maschinen-Nummer
Datum
Zeitpunkt der Bearbeitung

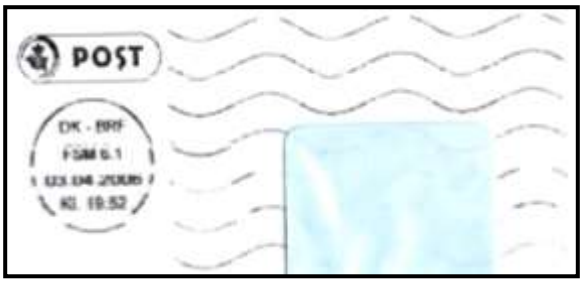
Post Jet alte Version I: Ab Mai 2005 Versuch mit Post Jet, der Druck ist noch nicht sauber.



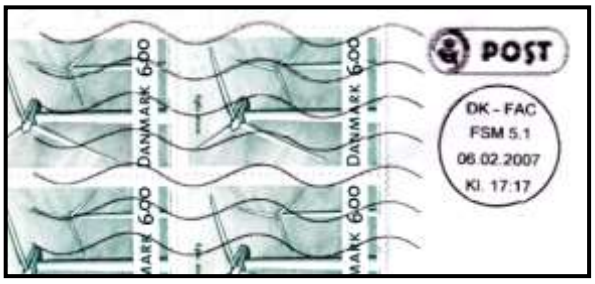
BRA (=Åarhus) FSM7.4 Stoffeingabe 4
Bekannt auch
BRA (=Åarhus) / FSM 8.2 Stoffeingabe 2



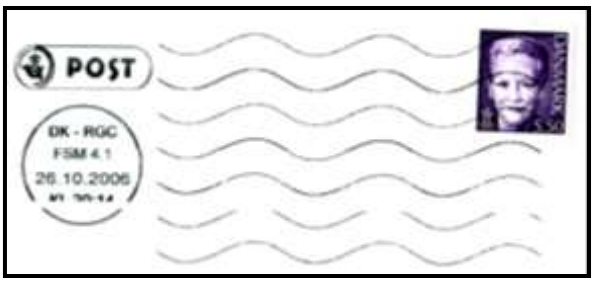
KHC (=København) FSM3.4 Stoffeingabe 4
Bekannt auch
KHC (=København) FSM2.3 Stoffeingabe 3



BRF (Fredericia) FSM 6.1 Stoffeingabe 1
Bekannt auch
BRF (Fredericia) FSM 5.2 Stoffeingabe 2

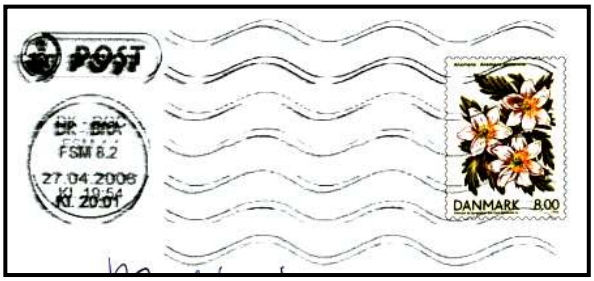


FAC (Sydjyllands) FSM 5.1 Stoffeingabe 1
Bekannt auch
FAC 5.2, FAC 6.1, FAC 6.2

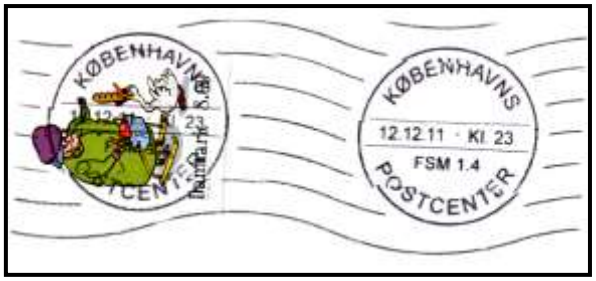


RGC (Ringsted) FSM 4.1 Stoffeingabe 1
Bekannt auch
RGC (Ringsted) FSM 4.2 Stoffeingabe 2
←

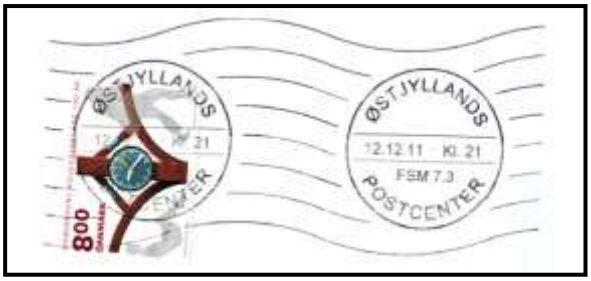
Ausschnitt aus retourniertem Brief. Durchlauf erfolgte erst im Abgangs-BZ in 8000 Århus, bei der Rücksendung in 4100 Ringsted. Erster Durchlauf in Århus Kennbuchstabe BRA FSM 8.2 Zweiter Durchlauf bei der Rücksendung in Ringsted Kennbuchstabe RGC / FSM 4.1. →



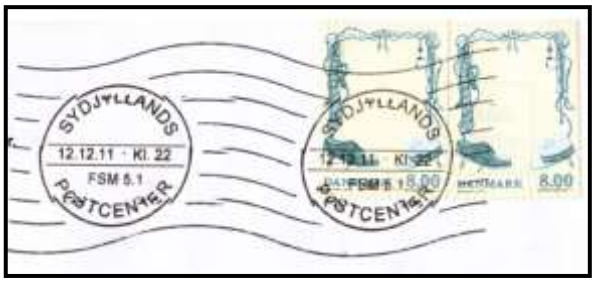
<u>Post Jet Version II:</u> Stempelkrone groß, Abdrucke meist sehr sauber



Københavns Postcenter
Bekannt sind: FSM 1.4, FSM 2.3, FSM 2.4



Østjyllands Postcenter
Bekannt sind: FSM 7.3, FSM 7.4



Sydjyllands Postcenter
Bekannt sind: FSM 5.1, FSM 5.2

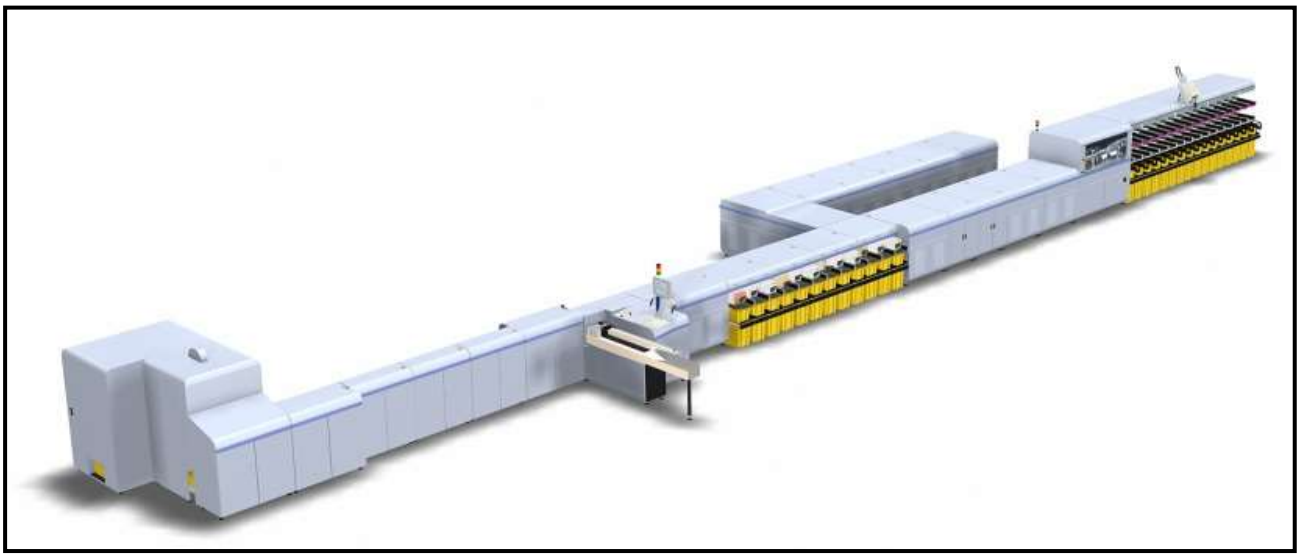
Midtsjællands Postcenter
FSM 4.1

Die neue Organisation der Dänischen Briefzentren

Nach der neuen Ausrichtung der Dänischen Post sind nur noch drei Briefzentren und drei Hub Center sowie das International Center (INC) in København für den gesamten Briefverkehr in Dänemark zuständig.

Die neuen Briefzentren sind jetzt: København C KHC
Sydjyllands Fredericia FAC
Ostjyllands Århus ARC

Die drei Hub Center (Handling) sind: Ålborg
Herning
Odense



Siemens CFC 3004 (Werksbild)

In der Umstrukturierung wurden in den Jahren 2012/13 auch neue Sortieranlagen von Siemens installiert. Es handelt sich um eine neu entwickelte Sortieranlage mit der Bezeichnung CFC 3004 (Siehe RB 2011-2 S114). Diese Anlage wurde von Siemens für die Vorsortierung von Briefen entwickelt. Sie kann Großformatige Briefe von C 6 bis C 4 verarbeiten.

Die CFC 3004 bereitet die Briefe für die automatische Postsortierung vor. Sie scheidet nichtmaschinenfähige Sendungen aus. Dabei stellt sie die Sendungen korrekt auf und prüft die Frankierung. Bisher konnten solche Maschinen nur Standardformate verarbeiten. Die nichtmaschinenfähigen Sendungen mussten per Hand für die Weiterverarbeitung vorbereitet werden. Die neu entwickelte CFC 3004 verarbeitet einen Teil der Sendungen, die bisher händisch bearbeitet wurden. Rein rechnerisch kann die neue Briefsortieranlage 60.000 Sendungen pro Stunde verteilen. Die CFC 3004 kann Anschriften lesen und sortiert die Sendungen nach Zustellgebieten bis zur richtigen Gangfolge für die Zustellung. Der gezielte Ablauf funktioniert jedoch nur, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden: Die Briefe müssen stehend mit der Adresse und der freigemachten Zone nach vorne gerichtet aufgestellt sein. Dieser Arbeitsprozess war bisher nur bei Standardbriefen bis B 5 möglich. Die neue Sortieranlage kann dagegen Briefe bis zum Format C 4 verarbeiten. Mit einigen Verbesserungen wurde der Brieflauf für ein eingeschränktes Spektrum von Großbriefen erweitert.

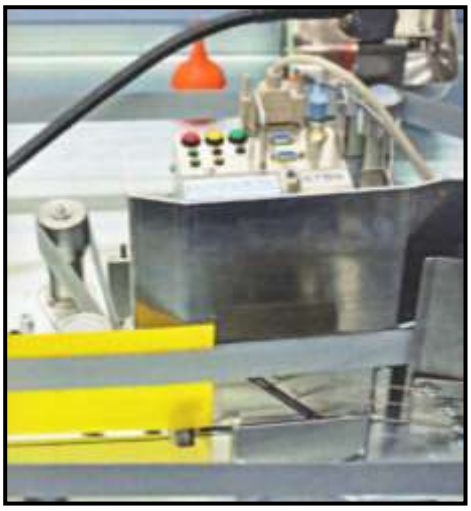
Ein C4 Farbscanner liefert hochauflösende Bilder der kompletten Vorder- und Rückseite der Briefsendung. Die Farberkennungssysteme identifizieren die Frankierung, so dass die Briefe richtig herum aufgestellt und korrekt abgestempelt werden. Die hochwertigen Scans ermöglichen es, auch die Arten der Frankierung zu erkennen. Die dänische Post hat drei verschiedene Freimachungsarten mit unterschiedlichen Tarifen, die sich erheblich unterscheiden.

1. Freimachung mit Postwertzeichen
2. Freimachung mit Frankiermaschine
3. PPI Freimachung (siehe Artikel ID Mail Dispatcher, RB 2014-3, Seite 152ff)

Ein Wiegemodul für die korrekte Gewichtsermittlung der Briefe ist zusätzlich vorhanden, um nach dem Scan der Frankatur das korrekte Gewicht zu ermitteln. Nach dem Abgleich der Freimachungsart und des Ergebnisses der Gewichtsermittlung erfolgt die Entwertung bzw. Aufdruck einer Information zum Gewicht der Sendung. Bei einem Absenderfreistempel wird unter dem Wertrahmen die ermittelte Gewichtsangabe aufgedruckt. Bei Briefen mit Marken erscheint das Gewicht in der Stempelkrone unten. Mit dem zusätzlich integrierten Wiegemodul werden Briefe bis 300 Gramm sehr genau gewogen. Damit werden Sendungen, die unterfrankiert sind, im Wirkprozess voll erfasst und belastet (auch Briefsendungen, die vom Ident Mailer kommen, werden kontrolliert und somit wird auch die eigene Postdienstleistung überprüft). Durch den Scan im Vorfeld wird der Absender ermittelt und über die unterfrankierte Sendung informiert. Der Absender muss dann die noch fehlenden Differenzen und zusätzlich 37,50 dkr nachentrichten.

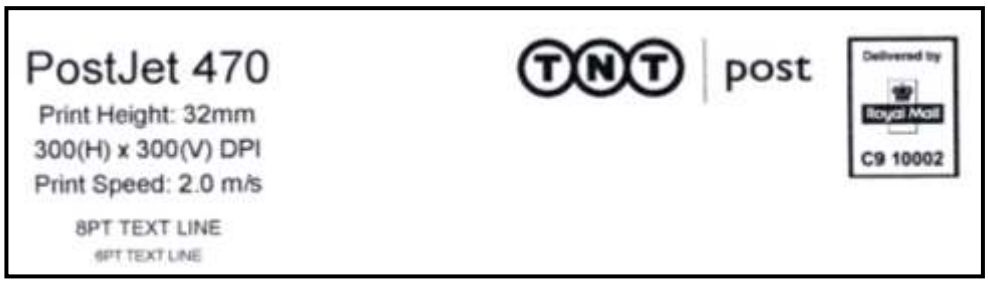
↑ Das Wiegesystem von Wipotec Weighing Systems
(Bild: Siemens)

Die EC–FS Wägezelle deckt den Messbereich bis 15.000g ab. Die Wägezelle findet in Paket- und Briefsortieranlagen Verwendung. Diese Wägezelle ist das Herzstück des Wiegesystems im oberen Bild.
(Bild: Wipotec Wiege- u. Positioniersystem)



Der Ink Jet Drucker Bild 470 K von Post Jet im CFC 3004. Im Vordergrund die Führungsschiene zur Stabilisierung der Briefe beim Vorbeiführen am Druckkopf mit hoher Geschwindigkeit
(Bild: Siemens)
←

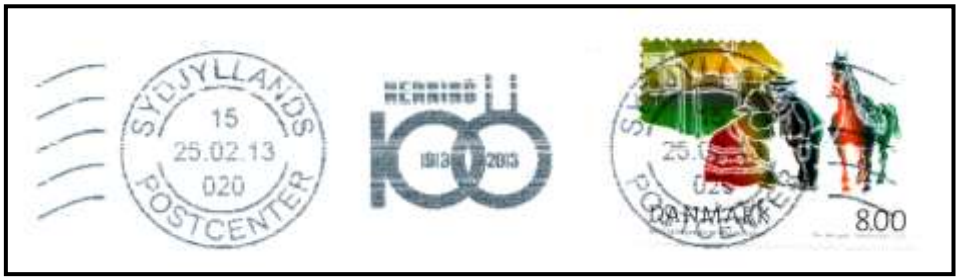
Musterabdruck des neuen Post Jet 470 von der Post Expo 2013 u. technische Angaben zum Drucksystem links. ↓



Zuordnung der Stempelkronen:

Sydjyllands 9	(Fredericia)	Maschine 09	København 31	Maschine 31	
Sydjyllands 15	(Fredericia)	Maschine 15	København 32	Maschine 32	
Sydjyllands 16	(Fredericia)	Maschine 16	Ostjyllands 8	(Århus)	Maschine 08
København 21	Maschine 21		Ostjyllands 9	(Århus)	Maschine 09
København 22	Maschine 22				

Die Stempelkrone der Maschine Nr. 15, Sydjyllands Postcenter, Datum, 032 (0,32g)



Brief von Sydjyllands Maschine Nr. 15, Datum, 020 (20g) mit Werbung in der Mitte

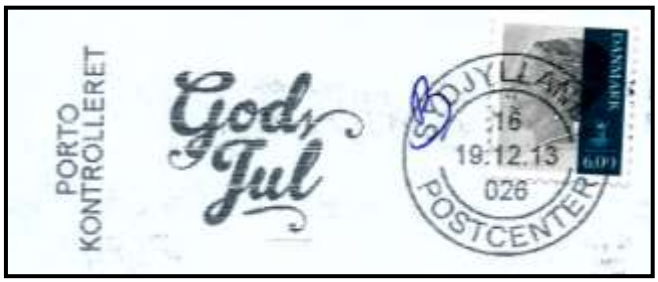
Maschine Nr. 32, København Postcenter,Datum 076 (0,76 g), rechts senkrecht „Porto Kontrolleret“

Brief vom Sydjyllands Postcenter Maschine Nr. 15 mit Gewichtsangabe unten in der Stempelkrone und 10 (unter 10 g) höchstens 50 g (Standardbrief) Tarif: Postwertzeichen vom 01.01.2012 – 01.01.2013 für A Post innerhalb Dänemark 8.- dkr

Brief vom Ostjyllands Postcenter mit Werbung „Herning 100 Jahreszahlen in den Nullen“ Tarif: Postwertzeichen vom 01.01.2013 – 01.01.2014 für 24 g B Post 6,00,dkr innerhalb von Dänemark

Brief vom Ostjyllands Postcenter mit Werbung „God Jul“ und kontrolliert sowie belastet. Ohne Gewichtsangabe in der Stempelkrone unten. Tarif: Postwertzeichen vom 01.01.2013 – 01.01.2014 für 100 g A Post Europa 24,00 dkr. / Freigemacht mit 14,00 dkr = 10,00 dkr unterfrankiert.

Brief vom Sydjyllands Postcenter mit Werbung Maschinen Nr. 16 Tarif: Postwertzeichen von 01.01.2013 – 01.01.2014 026 (26 g) für Höchstgewicht 50 g B Post



Storbrev / Großbrief Tarif: Frankiermaschine / 01.01.2013 – 01.01.2014 Höchstgewicht 50 g (ermittelt 40 g) A Post Europa 11.00 dkr korrekt freigemacht.

Storbrev / Großbrief (Ausschnitt) nicht freigemacht. Tarif: Frankiermaschine / 01.01.2013 – 01.01.2014 Höchstgewicht bis 50g (ermittelt 46g) A Post Europa 11,00 dkr / Nachentgelt ist 11,00 + 37,50 dkr. Absender ist nicht vorhanden. Brief zeigt keine Spuren der Öffnung. Vermutlich ist vom Absender eine größere Menge Briefe der gleichen Tarifklasse eingeliefert worden, so dass der Absender belastet werden konnte.

Freimachung Handyporto Tarif: Postwerteichen mit Mobilporto vom 01.01.2014 bis 50 g A Post innerhalb von Dänemark 9,00 dkr darunter „Porto kontrolliert“ keine Gewichtsangabe.

Københavns Postcenter Maschinen Nr. 22.
Zugeschaltet wurde der Text „Post Danmark“ für Auslandssendungen. Unten „u 10“ (unter 10 g)
Tarif Postwertzeichen vom 01.01.2013 – 01.01.2014
A Post 8.00 dkr

Maschinen Nr. 22 Københavns Postcenter Tarif : Postwertzeichen / Datum / 014 (14 g)
Links senkrecht „Porto Kontrolleret

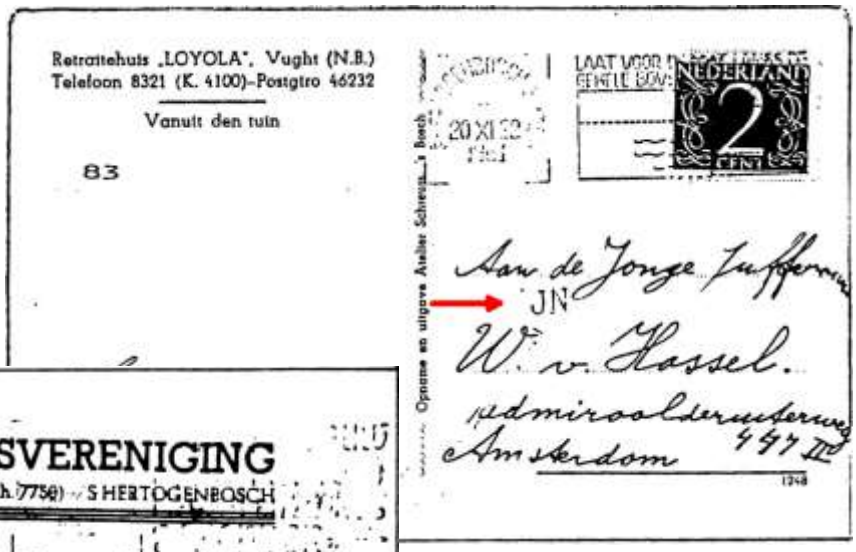
Quellen:
Informationen von Interessengruppen für Franko Stempler Dänmark IFFS, Post Jet Systems Ltd UK, Post Nord / Dänische Post, Siemens (Presseinformation IN 2011.08.03), Wikipedia Dänische Post, Wipotec Wiege- u. Positioniersystem Kaiserslautern,

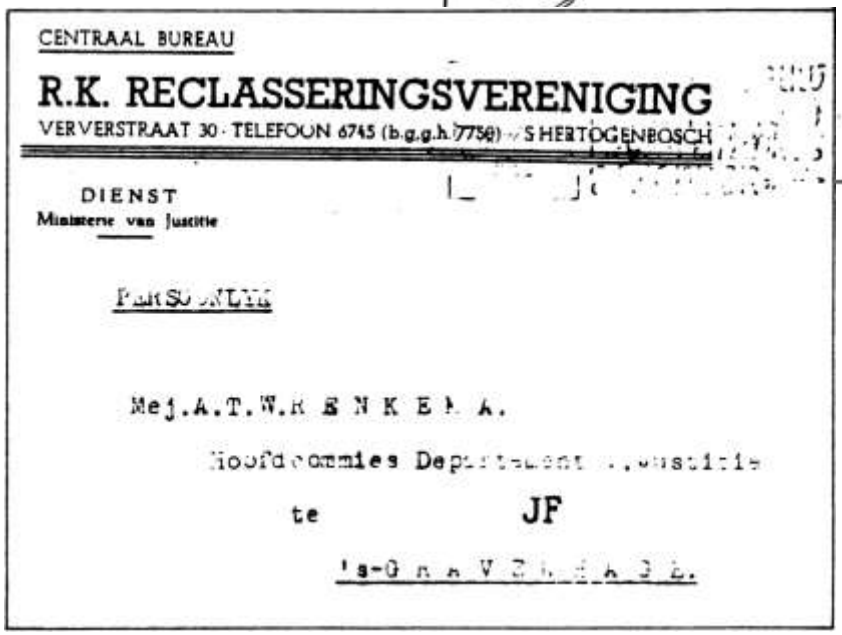
Die Geschichte der Transorma

Die Transorma Briefverteilanlage 1/160 im Postamt s'Hertogenbosch

Eine TRANSORMA-Maschine des Typs 1/160, d. h. mit einem Arbeitsplatz für einen Transormisten und mit 160 Verteilfächern, wurde im Briefabgang des Bahnpostamts s'Hertogenbosch im Jahre 1950 in Betrieb genommen. Die Bedienerkennzeichen setzten sich aus je zwei Großbuchstaben mit Serifen in einer Höhe von ca. 4 bis 5 mm zusammen. Bis zur Außerdienststellung der Maschine im Jahre 1955 wurden nur rote Buchstabenkombinationen von JA bis JU verwendet (Bilder 1 und 2).

Bild 1 →





← Bild 2

Im Zusammenhang mit Belegen, die die gleiche Maschine im bzw. aus dem Postamt Breda durchlaufen haben, kommen zwei merkwürdige Exemplare vor.

Ein brauner Firmenbrief, der deutlich s'Hertogenbosch 16. V. 19/1952 maschinell gestempelt worden und nach Deventer gelaufen ist, weist als Bedienerkennzeichen keine mit „J" beginnende Buchstabenkombination, sondern nur den roten Buchstaben „C" mit Serifen auf (Bild 3), der ca. ein halbes Jahr zuvor nur im südwestlich von s'Hertogenbosch gelegenen Bahnpostamt Breda hätte aufgetragen worden sein können (s. Rundbrief 2002-4 S.6827ff). Da Deventer nordöstlich von s'Hertogenbosch liegt, kann es sich kaum um eine Kennzeichnung während eines Sendungsdurchlaufs handeln, während dessen ein

Exemplar der inzwischen nicht mehr verwendeten, aus Einzelbuchstaben bestehenden Serie von Kennzeichen aus Versehen noch einmal hätte benutzt worden sein können. Die Sendung hätte auch fehlgeleitet worden sein können oder das Postamt Breda hätte bei Ausfall der Maschine oder hohem Sendungsaufkommen dem nur etwa 40 km entfernten Bahnpostamt s'Hertogenbosch beim Sortieren ausgeholfen.

Bild 3

Ein Beleg aus dem Postmuseum in Den Haag, wo die Maschine vom Typ 1/160 aus Breda ausgestellt und manchmal auch vorgeführt wird, lässt noch eine andere Vermutung zu. So lange ein in die Museumsmaschine eingelegtes schwarzes Farbband noch lesbare Abdrucke hergab, wurden die Karten, die während der Demonstration sortiert und gekennzeichnet worden waren, an Besucher abgegeben. Dem Autor liegt eine solche Karte (Bild 4) vor. Da die Maschine zuvor im Bahnpostamt Breda in Betrieb gewesen war, müsste eigentlich eine Buchstabenkombination auf der Karte abgeschlagen worden sein, die mit „L" beginnt. Die Buchstabenkombination auf der Karte beginnt jedoch mit „J", was bedeutet, dass der bei der Vorführung eingesetzte Schlüssel nicht aus Breda, sondern aus s'Hertogenbosch stammt.

Da in beiden Bahnpostämtern Maschinen des gleichen Typs in Betrieb waren, war der Einsatz von Schlüsseln aus dem benachbarten Postamt technisch möglich. Zudem berichtet Rijswijk, dass nach Inbetriebnahme der Maschine in Breda 1951 zunächst Schlüssel mit den Einzelbuchstaben A bis E eingesetzt wurden, die aber noch im gleichen Jahr durch mit „L" beginnende Buchstabenkombinationen ersetzt wurden.

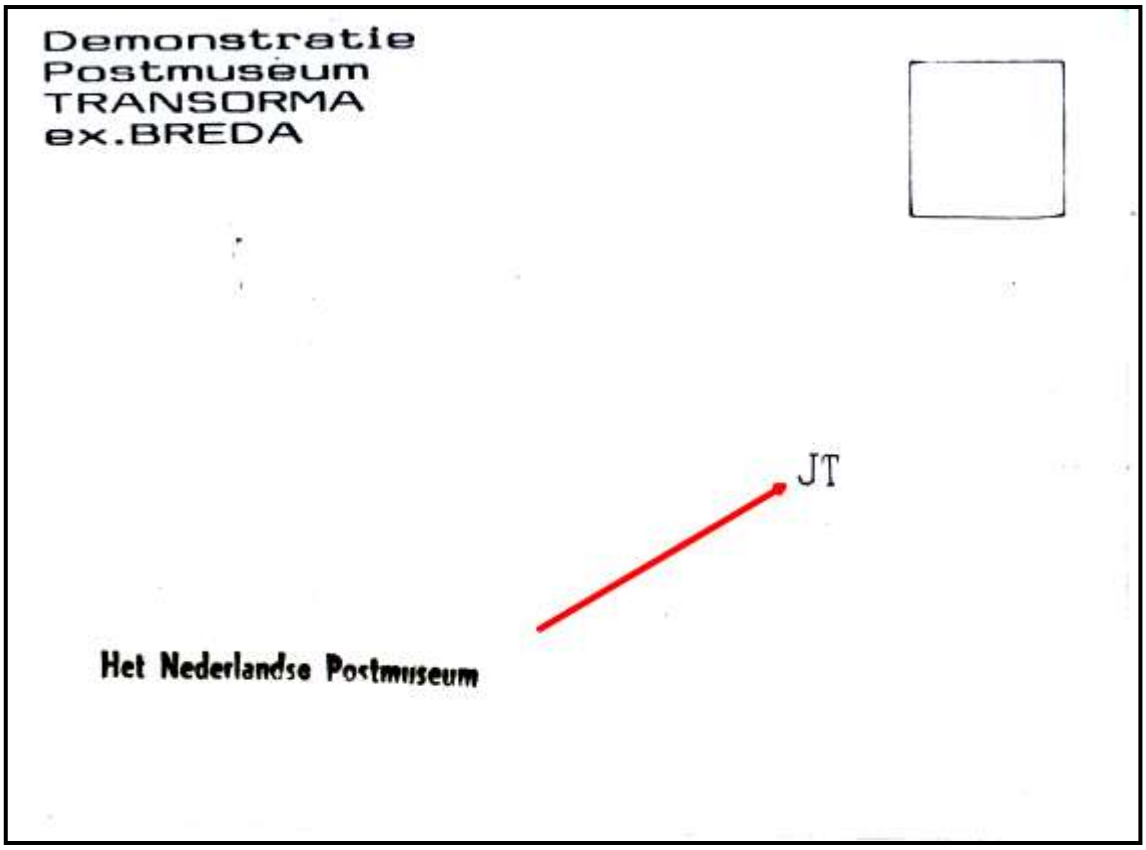

Demonstratie
Postmuseum
TRANSORMA
ex.BREDA
JT
Het Nederlandse Postmuseum

Bild 4

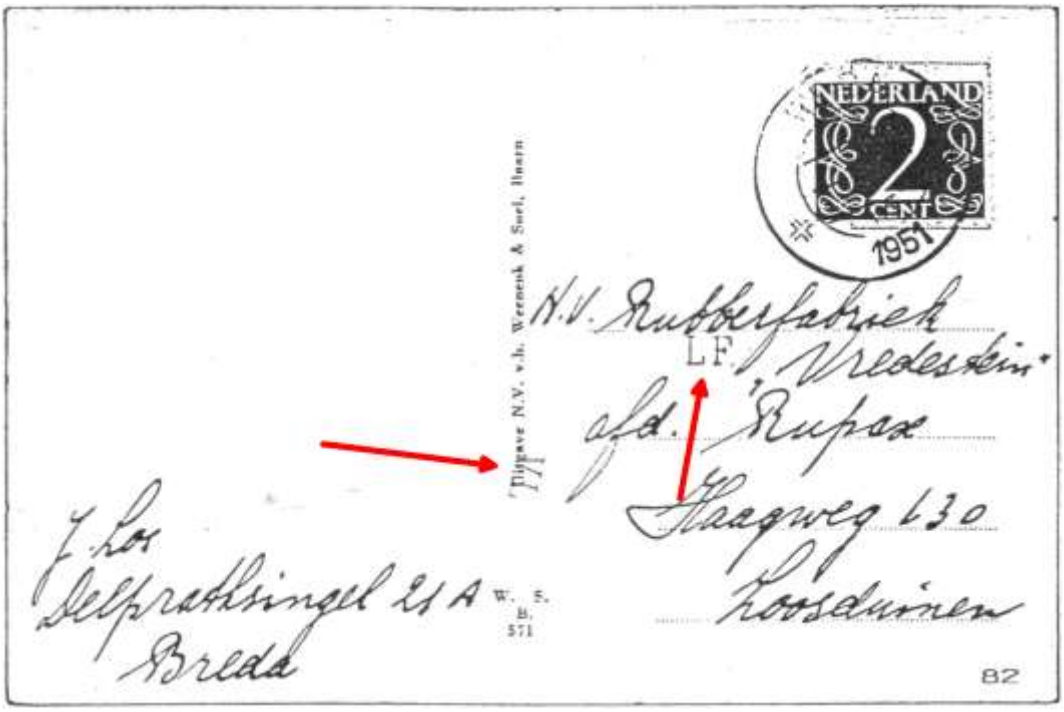

NEDERLAND
2
CENT
1951
N.V. Rubberfabriek
LF.
„Vredestein"
afd. „Rupsa"
Haagweg 630
Roosduinen
J. Los
Delprathsingel 21 A
Breda
82

Bild 5

Diese Aussage wird durch einen Beleg aus Breda erhärtet, den Marjo Vrijaldenhoven-Oostra In ihrem Werk „TRANSORMA – voltooid verledden tijd 1931 – 1981“ auf Seite 50 unten abbildet. Obzwar Tag und Monat in dem Handstempel auf dieser Sendung nicht zu erkennen sind, tritt umso deutlicher die Jahreszahl „1951“ im unteren Stempelsegment hervor. Als Kennzeichen von Breda ist waagerecht bereits die Buchstabenkombination „LF“ abgeschlagen (Bild 5) und zusätzlich vom Eingangspostamt s'Gravenhage fast senkrecht stehend das Kennzeichen „VL“.

Die zuvor verwendeten einzelnen Buchstaben A bis E wurden also in Breda schon Ende 1951 normalerweise nicht mehr eingesetzt. Es könnte daher sein, dass Breda s'Hertogenbosch nicht beim Sortieren, sondern mit Kennzeichen ausgeholfen hat und der am 16. Mai 1952 im Bahnpostamt s'Hertogenbosch maschinengestempelte Brief auch dort mittels der TRANSORMA-Maschine 1/160 sortiert worden, aber mit dem Abdruck eines in Breda nicht mehr benötigten Schlüssels mit Kennzeichen „C“ versehen worden ist.

Literatur

[1] **Vrijaldenhoven-Oostra M. J.:** TRANSORMA – voltooid verledden tijd 1931-1981, 1990
[2] **van Rijswijk, J. A. C.:** Handboek Transorma Codeerplaatskentekens, Apeldorn, 1982

Übersicht der Artikel über TRANSORMA-Anlagen in Rundbriefen

NIEDERLANDE	Rotterdam Einleitung	RB 2000-3
	Rotterdam	RB 2000-4
	Rotterdam Starlift-Maschine	RB 2001-3
	Rotterdam 1. Werkspoor-Maschine	RB 2001-4
	Rotterdam Kennzeichen der Versuchsphase	RB 2010-3
	Rotterdam Hauptpostamt ab 1932	RB 2002-1
	TRANSORMA-Maschine 5/300	RB 2002-2
	Rotterdam übrige Ämter, Utrecht	RB 2002-3
	Haarlem, Breda	RB 2002-4
	s'Gravenhage	RB 2003-1
	s'Hertogenbosch	RB 2015-1
GROSSBRITANNIEN	Brighton	RBe 4-76, 2003-3, 2004-1 bis 4
KANADA	Peterborough	RB 2005-1
DEUTSCHES REICH	Berlin-Steglitz	RBe 4-88, 2005-2 und 3
	Sortierung von Nachnahmekarten	RB 2013-2
	Ergänzungen zu Berlin-Steglitz u. M.-Gladbach	RB 2006-3
	Mönchen-Gladbach	RB 2005-4
	M.-Gladbach Sortierung von Paketkarten	RBe 2011-4, 2012-1 u. 2
BELGIEN	Gent X	RB 2006-2
	Brüssel Postscheckamt	RB 2006-3
VENEZUELA	Caracas	RB 2007-2
ARGENTINIEN	Buenos Aires, Rosario, Bahia Blanca	RBe 3-73; 2/3-79, 1-82, 1-93, 2009-1
VEREINIGTE STAATEN von AMERIKA	Silverspring	RB 2009-2
PHILIPPINEN	Manila	RBe 4-93, 2009-2
BRASILIEN	Rio de Janeiro, São Paulo, Belo-Horizonte	RB 2009-3
SCHWEDEN	Jönköping, Norrköping	RBe RB 4-86, 1-89
	Norrköping Erfahrungsbericht	RB 2013-2

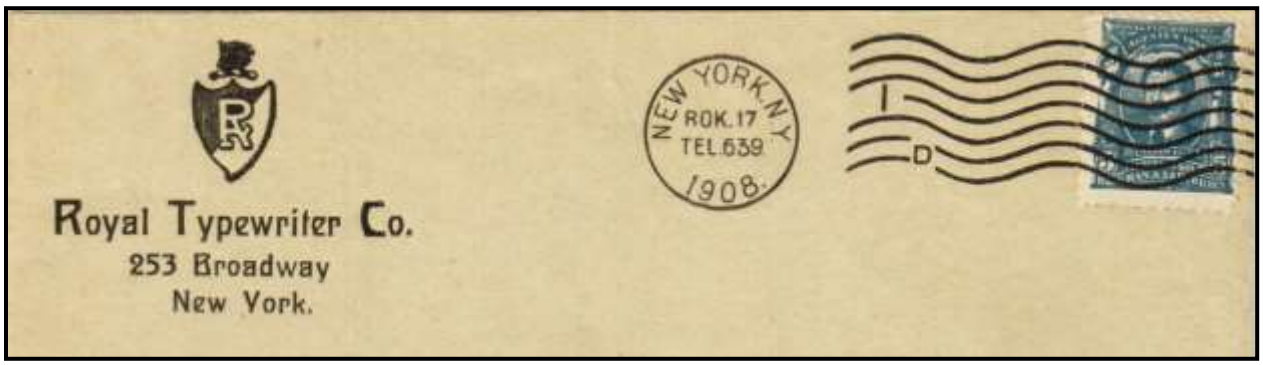
Nachahmungen eines US-Postwertzeichens und eines Maschinenstempels zu Werbezwecken

Über die Nachahmung von Maschinenstempelabschlägen mit Wellenlinien auf Postwurfsendungen zu Werbezwecken in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts und zu Beginn des gegenwärtigen wurde in Rundbrief 2011-1 S. 11f und sehr ausführlich im Handbuch „Wellenlinien auf der Post in Deutschland“ berichtet. Ein Beleg aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, allerdings nicht aus Deutschland, zeigt, dass es solche Machenschaften schon weit früher gab, und zwar, was die Nachahmung eines damals in den USA gültigen Postwertzeichens sowie eines zu der Zeit häufig vorkommenden Abschlags einer International-Briefstempelmaschine (Bild 1) angeht, wesentlich raffinierter als zu späteren Zeiten.

Auf einem Briefumschlag ohne Anschrift wird links als Absender eine Firma angegeben, die Schreibmaschinen herstellt und ihren Sitz in New York hat (Bild 2). Frankiert ist der Umschlag mit einer blauen Marke (Bild 3 rechts), die auf den ersten Blick eine ganz gewöhnliche, im Jahre 1908 gültige 5 Cent-Marke Michel-Nr. 142XA (Bild 3 links) zu sein scheint und vermeintlich mit einem International- Maschinenstempel mit dem Unterscheidungsbuchstaben „1 D“ entwertet worden ist.

← Bild 1

↓ Bild 2



← Bild 3: Ausschnitt aus Bild 2 mit daneben liegender MiNr. 142XA

Bei näherem Hinschauen fällt auf, dass die Person im Markenbild nicht nach links wie Präsident Lincoln, sondern nach rechts schaut. Der Druck ist wesentlich gröber als beim Original und die Inschriften weichen wesentlich von einander ab:

	Inschriften im Original	Inschriften im Falsifikat
Obere waagerechte Zeile	UNITED STATES	ROYALTYPEWRITER C^{IE}
Viertelbogen darunter	OF AMERICA	AGENTEN VOOR
Unter dem Portrait	LINCOLN	ROKIN 17.
Achtelbogen darunter	POSTAGE	NEDER . . . KOL
Geschwungene Zeile unter „5“	FIVE CENTS	BUIKMAN &SARTORIUS
Unterste waagerechte Zeile	SERIES 1902	[TELEF]OON 639

Die Figuren links und rechts von den Portraits zeigen die gleichen Gesten. Es fehlen auf der nachgeahmten Marke die Jahreszahlen 1808 links bzw. 1865 rechts vom Namenszug „Lincoln“. An ihrer Stelle erscheinen senkrechte Striche. Die Wertangaben „5“ ähneln sich frappant. Die Wellenlinien des nachgeahmten International-Maschinenstempels weisen zwar gleich lange, aber wesentlich markanter gebogene Wellenlinien auf, deren Abstand den Originalen entspricht.
Auf der Rückseite des Kuverts (Bild 4) scheint ein Eingangsstempel von Amsterdam mit der Jahreszahl 1908 abgeschlagen zu sein. Es fällt jedoch sofort auf, dass weder der Datumsteil des vermeintlichen International-Maschinenstempels noch der eingedruckte Ankunftsstempel einen Monat bzw. Tag angeben, sondern die Zeile ROK.17 und darunter die Telefonnummer 639. Ein nachgemachter niederländischer Zustellerstempel zeigt die gleiche Telefonnummer nach der Abkürzung „T.“ in einem liegenden Oval.

Es scheint so, als sollte niederländischen Interessenten an Schreibmaschinen vorgegaukelt werden, dass sie Post aus den fernen USA erhalten hätten und dieser Sendung deshalb besondere Aufmerksamkeit schenken. Darauf weisen die Zeile „Agenten voor“ sowie der vermeintliche Eingangsstempel von Amsterdam hin.
Wahrscheinlich sind in alten Firmenverzeichnissen bzw. Telefonbüchern von Amsterdam aus dem Jahre 1908 der Name und die Telefonnummer der genannten Firma zu finden. Unklar ist, ob die Werbesendungen den potentiellen Kunden durch die Niederländische Post oder private Boten zugestellt werden sollten

Bild 4

ARGE intern

Glückwünsche der ArGe zum Geburtstag

In diesen Wochen feiern einen runden Geburtstag:
Den 70.: Peter Bogorinski, Dassendorf
Den 50.: Oliver Faß, Bad Breisig
Den Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche und noch viele Jahre Spaß mit der Philatelie von der Leitung im Namen aller Mitglieder der ArGe

Mitgliederbewegung

Als neues Mitglied in unseren Reihen begrüßen wir

Oliver Hirth, Postfach 759163, 70601 Stuttgart
Er sammelt ATM, Teilbereiche der Automation wie ABAS, Frankierservice, Frankit und einiges mehr. Wir wünschen ihm viel Spaß mit diesen Aspekten der Postautomation.

Die Mitgliedschaft in unserer ArGe gekündigt hat aus Altersgründen
Paul Schubert, Neißer Straße 6, 30827 Garbsen

Nachruf auf Martin Lynes

Aus Großbritannien erreicht uns die traurige Nachricht, dass Martin Lynes, Korrespondent und Freund unserer Arbeitsgemeinschaft, gestorben ist. Als ich ihn kennenlernte, war er noch ein Kollege von mir und zugleich engagierter Philatelist mit großem Wissen im Bereich Briefpostautomation. Er verfasste nicht nur zusammen mit unserem Mitglied Dr. Hans J. Kerkau den im Rundbrief 1-89 erschienenen Artikel über die TRANSORMA-Maschinen in Schweden, sondern trug vor allem mit Hinweisen, Fotos und Belegen zur Verfertigung von Artikeln über verschiedene Gebiete der Briefpostautomation in Großbritannien bei. Wegen der aus seiner Sicht unhaltbaren Zustände im britischen Schulwesen gab er die Lehrtätigkeit auf und machte die Philatelie zu seinem Beruf.
Wir haben uns oft auf Ausstellungen oder Briefmarkenmessen im In- und Ausland getroffen, wo er als Händler unterwegs war, und manche Unterhaltung, nicht nur über philatelistische Themen, gepflogen. Er ist von uns geschieden; doch bleibt uns sein Wissen in manchem Rundbriefartikel gegenwärtig.

R. Goebel
Rolf Goebel

Auszeichnungen

Die Rundbriefe unserer Arbeitsgemeinschaft errangen auf der ROSSICA 2014 (International, Moskau, 27.-29. Okt. 2014) eine Groß-Vermeil-Medaille. Die Homepage unserer ArGe wurde auf der selben Ausstellung mit einer Gold-Medaille ausgezeichnet.

Angebote und Gesuche

AEG-Broschüren mit Beschreibung der Briefverteilanlagen mit Linearcode
(Ausstattung, Anlagenschema, Anlagenbilder, Einzugsbereich)
von einigen wenigen Anlagen von 1000 Berlin 11 bis 8900 Augsburg
und von einigen Briefverteilanlagen mit Matrixcode
sind noch verfügbar und werden kostenlos abgegeben.
Auskunft über verfügbare Anlagen beim Rundbriefredakteur
Heinz Friedberg, Tel. 06074-46991, E-Mail HFriedberg@t-online.de

---

BVA Postamt Braunschweig 1
Matrix-Eingangs-Codierung – Straßencode

Ich möchte eine umfassende Liste der verwendeten Straßencodes
für die Stadt Braunschweig erstellen.
Hierzu bitte ich um Unterstützung. Ich benötige verifizierbare Angaben, Scans oder Kopien
von Belegen, aus denen die Adresse und der Code zu ersehen sind.
Kopier- und Versand-Kosten werden nach Vereinbarung übernommen.
Ein Beispiel: der Code 2230 ist der Mozartstraße zugeordnet.

Bruno Räker, Burgundenplatz 4, 38112 Braunschweig,
E-Mail bruno.raeker@htp-tel.de

Zahlreiche weitere Angebote finden Sie
im „Marktplatz“ auf der Internetseite der ArGe Briefpostautomation unter
www.arge-briefpostautomation.de

Kurznachrichten 3

001. DE – Deutschland
Konsolidierung von Sendungen XIV“ 15

001. DE – Deutschland
Privatpost im Wettbewerb mit Deutscher Post 27

001. DE – Deutschland
Drucken und Prägen im Postamt Braunschweig 1 – Teil 1 29

001. DE – Deutschland
Verwendung von Postleitzahlen der Reichspost in Gebieten,
die nicht oder nicht mehr bzw. nur zeitweise
zu Deutschland gehören bzw. gehörten 38

001. DE – Deutschland
Abschläge von Maschinen- bzw. Firmenfreistempeln
mit der Postleitzahlangabe über der Datumsbrücke 40

001. DE – Deutschland
PLZ-Druckfehler in Einschreibzetteln der Reichspost 42

050. DK – Dänemark
„Post Jet“ anstatt klassischer Stempelkrone 44

150. NL – Niederlande
Die Geschichte der Transorma 51

020. US – USA / 150. NL – Niederlande
Nachahmung eines US-Postwertzeichens und
eines Maschinenstempels zu Werbezwecken 55

ArGe Intern 57

Angebote und Gesuche 58

Impressum

Herausgeber:
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e. V.

Ehrenvorsitzende:
Claus Seelemann, 81825 München
Willi Oschewsky, 65550 Limburg †

Leiter:
Jürgen Olschimke, Taunushöhe 24, 65779 Kelkheim, Tel. (06195)977960
E-Mail: "Jürgen Olschimke" J.Olschimke@web.de

Stellvertretender Leiter:
Peter Huss, Eiserfelder Ring 27, 13583 Berlin, Tel. (030)3335756
E-Mail: „Peter Huss“ huss-peter@t-online.de

Schatzmeister:
Stefan Toetzke, Via Giacomo Rizzi 3, CH-6850 Mendrisio, Schweiz
E-Mail: "Stefan Toetzke" arge_bpa@mac.com

Schriftführer:
Rolf Goebel, Bergstrasse 15 A, 31061 Alfeld, Tel. (05181)23211,
E-Mail: "Rolf Goebel" r.goebel@online.de

Rundbriefredaktion:
Heinz Friedberg, Hofheimer Straße 1, 63128 Dietzenbach Tel. (06074)46391
E-Mail: HFriedberg@t-online.de

Internet-Adresse der ArGe Briefpostautomation e. V.
http://www.arge-briefpostautomation.de

2. unveränderte Auflage
Einige Druckfehler berichtigt.

Alle Angaben nach dem Stand vom 01.01.2021

ISSN 1439-3433

copyright 2021 by
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.

Firmennamen, Schutzmarken und Warenzeichen
werden unter Wahrung aller Rechte der Eigentümer
nur zur Beschreibung von Produkten und Verfahren verwendet,
auch wenn sie nicht besonders gekennzeichnet sind.

Der Jahresbeitrag der Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im BDPh e.V.
beträgt 30,-- € und ist zahlbar bis zum 30. März eines jeden Jahres.
Der Bezug des aktuellen Rundbriefs ist für alle Mitglieder der
Bundes-Arbeitsgemeinschaft Briefpostautomation im Jahresbeitrag enthalten.
Als Einzelstück (gedruckt, so lange vorrätig) beträgt der Preis 8,00 €
Lieferung im Inland zuzüglich Porto nach Überweisung des Betrags auf
Postbankkonto Hannover 4406-306, BLZ 250 100 30
IBAN: DE44 2501 0030 0004 4063 06, BIC: PBNKDEFF